

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgische Volkszeitung  
1919**

144 (26.6.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-83643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-83643)

# Oldenburgische Volkszeitung

## Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochenschrift, Dammers Nachrichten), Zentralorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,45 Mark, durch die Post frei ins Haus 3,58 Mark, einmonatlich 1,15 Mark, ins Haus 9,87 Mark; zweimonatlich 2,30 Mark, durch die Post frei ins Haus 2,58 Mark, einmonatlich 1,15 Mark, durch die Post frei ins Haus 1,29 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probenummern acht Tage gratis und franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile und deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Kleinzeile 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Exzess, Unpünktigkeit, Maschinenbruch, Betriebsstörung in unserem eigenen Betriebe oder denen unserer Lieferanten haben der Verleger und Verrenter keine Rücksicht, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint.

Nr. 44. Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5, Postfach-Konto: Hannover 7908. **Y e t a, Donnerstag, 26. Juni 1919.** Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: W. Barelmann, Achternstraße 51. Fernsprecher 1032. 86. Jahrgang

# Die Reichsregierung an das deutsche Volk.

WTB. Berlin, 24. Juni. An das deutsche Volk hat die Reichsregierung mit Zustimmung der Nationalversammlung erklärt, den Friedensvertrag zu unterschreiben. Schwersten Herzens, an der dem Druck der russischen Bolschewisten Gewalt, nur in dem einen Gedanken, unsern wehrlosen Volk neue Kriegesopfer und Hungerqualen zu ersparen. Der Frieden ist geschlossen. Man wachet und sichert den Frieden!

Das erste Erfordernis ist: Vertragserschließung. Jede Anstrengung muß an die Erfüllung dieses Vertrages geknüpft werden. Soweit er durchführbar ist, muß er durchgeführt werden. Die Zimmer werden wir nicht vergessen, denen die Abtretung droht. Sie sind jedoch von anderem Fleisch. Wir werden für sie intercedieren, wo wir können, wie für uns selbst. Aus dem Staatsverband können sie gerissen werden, aber nicht aus unsern Herzen.

Das zweite Erfordernis ist: Arbeit. Die Lasten dieses Friedens können wir nur tragen, wenn keine Hand müßig ist. Für jede nicht erfüllte Leistung können die Gegner mit Vorkarj, Besetzung oder Blockade antworten. Wer arbeitet, verteidigt die heimischen Wälder.

Das dritte Erfordernis heißt: Pflichterfüllung. Wie wir trotz aller Bewußtlosigkeit dem Volke gebieten sind, so muß es jeder Einkünfte machen, der Soldat, und zwar Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, der Beamte, aber muß um des Ganzen willen seine Pflichten bewahren, auch in diesen bösen oder bösen Tagen.

Man zwingt uns, Deutsche an fremde Gerichte auszuliefern. Wir haben uns bis zum äußersten dagegen gewehrt. Für die volle Erfüllung unserer Pflichten haben wir volles Verbandsrecht. Aber, wenn nicht Offiziere und Mannschaften, so liefern wir nicht nur ein paar hundert, sondern Millionen unserer Landeskinder aus, und zwar der Okkupation, der Annektion, dem Terror.

Deutschland muß lebensfähig bleiben. Ohne innere Ordnung keine Arbeit. Ohne Arbeit keine Vertragserfüllung. Ohne Vertragserfüllung keinen Frieden, sondern Wiederaufkommen des Krieges. Wenn wir nicht alle mithelfen, ist die Unterschrift unter dem Vertrage wertlos. Dann kann es keine Gleichheiten, keine Revisionen und kein schließliches Abtragen der ungeheuren Lasten geben. Was heute an Tagen verläuft wird, kann unsern Kindern Jahre der Arschschaff kosten.

Schon heute müssen Volk und Regierung an die Arbeit gehen. Es darf keine Pause geben und kein Bescheidenheit. Es gibt nur einen Weg und den Hilfsmittel dieses Vertrages: Erhaltung von Reich und Volk durch Einigkeit und Arbeit. Helft uns dazu, Männer und Frauen!

Der Reichspräsident: Ebert.

Die Reichsregierung: Bauer, Erzberger, Hermann Müller, Dr. David, Dr. Meiser, Wiffel, Robert Schmidt, Noske, Diesler, Dr. Well, Schilde.

### Unterzeichnung am Donnerstag.

WTB. Paris, 24. Juni. (Drohst.) Haas, Dufassa traf heute in Versailles ein, wo er sich einige Augenblicke mit Herrn Leisner unterhielt. Dufassa schlug als Tag der Unterzeichnung Donnerstag vor.

TU. Wafel, 24. Juni. Nach dem „Temps“ will der Riererrat verlangen, daß die Unterchrift Deutschlands durch Würdenträger geleistet wird, die an Rang und Autorität den Vertretern der Alliierten gleichstehen.

### Das Zentrum und der Friede.

Aus parlamentarischen Kreisen der Zentrumsfraction wird uns geschrieben:

Annahmen oder abnehmen? Das waren die beiden schicksalsschweren Fragen, die in diesen Tagen unser ganzes Volk, insbesondere aber die Parteien und die Abgeordneten beschäftigt haben. Noch nie war auf eine Volksvertretung eine so schwere Verantwortung gelegt. Nur wer unmittelbar Zeuge der langen erstickten Beratungen gewesen ist, dem allein ist offenbar geworden, mit welchem Verantwortungsgewicht unsere Abgeordneten sich an die Lösung ihrer schweren Aufgabe begeben haben.

Annahmen bedeutet Niederergang, abnehmen aber doch noch weit mehr, den Untergang. Unter diesem Gesichtswinkel mußte die Lage gemessen und

die Entscheidung getroffen werden. Eine andere Wahl aber blieb nicht. Ganz begrifflich herrschte innerhalb der Fraktionen eine geteilte Stimmung. Auch unter den Zentrumsabgeordneten gab es viele, die für Nichtunterzeichnung stimmen wollten. Aber die Erkenntnis, daß man unserm Volke weitere, größere Opfer auf jeden Fall ersparen müsse, gewann doch schließlich die Oberhand, so daß sich die Mehrheit der Partei für die Annahme erklärte. Im Bande herrschte auch jetzt noch eine sehr geteilte Auffassung vor, welche sich nach einer sehr geteilten Auffassung vor, welche sich mit der Stellungnahme der Partei nicht einverstanden erklären können. Aber man werde sich einmal in die Lage, in der wir schwebel Gerade die Erkenntnis: Wie helfen wir eigentlich? Ist noch nicht durchgedrungen! Kommen wir anders? Dursten wir für die Ablehnung stimmen? Mit der Uhr in der Hand warteten die feindlichen Truppen auf den Befehl, sofort in Deutschland weiter einzumarschieren. Rheinland, Westfalen und Schlesien und vor allem auch die süddeutschen Gebietsteile waren der Befehlung ausgesetzt, aber unter ganz anderen Bedingungen, als es bisher der Fall war. Der Waffenstillstand galt nicht mehr, wir befanden uns wieder im Kriegszustand mit der Entente. Mühsen wir unsern Volk mit der Leiden der Besetzung ersparen? Wer die Stimmung unter der Bevölkerung in den besetzten und bedrohten Gebieten kennt, muß zugeben, daß wir nicht anders konnten. Die Folgen des weiteren Vordringens der Gegner aber hätten sich auch in der Vorbereitung gezeigt, die von einem Einmarsch verhindert geblieben wären. Die Arbeitslosigkeit wäre allgemein geworden, wenn die Zufuhr an Rohstoffen aufhörte. Zudem droht eine verhängnisvolle Blockade und die Gefahr einer Hungersnot, wie wir sie bis jetzt noch nicht gekannt. Die nächste Folge von Arbeitslosigkeit und Hunger aber sind Unzufriedenheit und Unruhen. Und damit mußte man auf alle Fälle rechnen. Sollen wir aber leichtsinnig mit der Revolution spielen, da wir die Folgen des November heute noch spüren? Unsere Nationalversammlung hätte dann nur den Clementen in die Finger gearbeitet, die auf den neuen Umsturz warten. Eine Revolution im gegenwärtigen Augenblick hätte das Schicksal Deutschlands schnell besiegelt. Schon jetzt tracht und wankt das Reich in seinen Grundfesten, immer und immer mehr durch den Druck der feindlichen Besetzungen und dem Wirrwarr der Revolution wäre der Verfall nicht mehr aufzuhalten gewesen und seinem Staatsmann wäre es gelungen, die Einheit je wieder herzustellen. Wie leicht hätte es die Entente aber gehabt, unter den Verhältnissen ihren Frieden dem Volke aufzuzwingen! Wir seufzen jetzt unter der Last der feindlichen Bedingungen, wären aber allesamt erlegen, wenn wir uns der Diktatur der Gegner beugen müßten. Einen besseren Frieden hätten wir nie und nimmer errungen.

Wer unter diesen Argumenten unsere Lage überschaut, muß zugeben, daß uns eine andere Wahl nicht möglich war. Wir durften nicht für den Untergang stimmen, nicht leichtsinnig Not, Elend und Revolution heraufbeschwören. Die Verantwortung konnten wir vor Gott, vor unserm Gewissen und unserm Volke nicht übernehmen!

### Vor der Unterzeichnung.

WTB. Versailles, 24. Juni. Wie das „Echo de Paris“ meldet, beschloß der Riererrat, die letzte deutsche Note, in der Deutschland die Bedingungen der Alliierten annimmt, nicht zu beantworten.

WTB. Versailles, 24. Juni. „Echo de Paris“ ist der Ansicht, daß die Kammer den Friedensvertrag Ende Juni ratifiziert haben werde. — Wie „Recht Journal“ meldet, wird die Kammer am nächsten Freitag einen Friedensauschuss von 60 Gliedern ernennen, der den Vertrag prüfen soll.

WTB. Versailles, 24. Juni. Wie „Echo de Paris“ meldet, wird das Exemplar des Friedensvertrages, das unterschrieben wird, auf Dampfmaschinen gedruckt und in Maracainischer gebunden sein. Bei der Vollziehung der Unterschriften werden, abgesehen von den Delegierten, dem technischen Personal, 10 Szenographen usw., nur Pressevertreter der alliierten Länder und Deutschlands zugelassen sein. Die Zeremonie selbst dauert ungefähr zwei Stunden, da im ganzen über 100 Unterschriften und Siegel angebracht werden müssen.

### Vor dem Rücktritt Clemenceaus.

WTB. Versailles, 24. Juni. Wie „Echo“ erzählt, hat Clemenceau in der Ueberzeugung, sein

Wort für das er sein Amt übernommen hat, durchgeführt zu haben, die Absicht kundgegeben, zurückzutreten, sobald der Friede unter Dach und Fach ist.

### Sofortige Aufhebung der Blockade?

TL. Rotterdam, 24. Juni. Nach dem „Daily News“ hat der Riererrat beschlossen, die Blockade gegen Deutschland sofort nach der Unterzeichnung aufzuheben, da die Blockade nur als Kriegsmitel gegen Deutschland verhängt sei und man nach dem Willkürrecht nicht berechtigt sei, sie aufrecht zu erhalten, nachdem der Kriegszustand aufgehört habe.

### Die Auslieferung aller „schuldigen Deutschen“.

TL. Genf, 24. Juni. Ueber die Personen, die nach den Bedingungen des Friedensvertrages von Deutschland an die Alliierten ausgeliefert werden sollten, herrscht, wie aus der Pariser Presse hervorgeht, keinerlei Klarheit. Wie es heißt, wird das Verzeichnis der von den Alliierten als schuldig Befundenen innerhalb der nächsten 14 Tage eingereicht werden. Eine Kommission soll darüber nähere Befehle fassen. Die Forderung der Auslieferung ist durchaus mäßig zu nehmen. Die deutschen Politiker und Militärs, die zur Verantwortung gezogen werden sollen, müssen von Deutschland innerhalb einer kurzen Frist ausgeliefert werden. Sie sollen von der Entente solange in Gewahrsam gehalten werden, bis die Entscheidung über ihre Prozesse erfolgt ist.

### Die Frage der Befreiung der Rheinlande.

TL. Versailles, 24. Juni. Gelandier v. Hatel hat heute mittag folgende Note an die Entente abgefaßt: Im Auftrage des Reichsministers beantragte ich mich, bei den alliierten und assoziierten Regierungen anzufordern, wann die Verhandlungen über ein Abkommen betreffend die Befreiung des rheinischen Gebietes beginnen können. Diese Verhandlungen sollen, wenn die Entente zustimmt, nach der Unterzeichnung in Versailles beginnen. Zu diesen Verhandlungen trifft eine Abordnung aus dem Rheinlande ein, der u. a. Louis Haguen und Solmann angehören.

WTB. New York, 24. Juni. Die „New York Tribune“ meldet aus Koblenz, daß die Alliierten Rheinland so verwalten werden wie eine Monarchie allen Glei. Dies bedeutet, daß die Entente-Kommissare die Befugnisse und die Macht eines mittelalterlichen Souveräns besitzen werden, so lange, bis Deutschland die Bedingungen des Vertrages erfüllt hat.

### Lloyd George und Deutschlands Aufnahme in den Völkerverband.

WTB. Versailles, 24. Juni. Nach dem „Achtuhrabendblatt“ wird aus Paris gemeldet: Lloyd George erklärte englischen Pressevertretern in Paris, daß England nach Ablauf einer einjährigen Wartefrist nichts gegen die Aufnahme Deutschlands in den Völkerverband einzuwenden habe. Auf mindestens 15 Jahre hinaus müsse jedoch der Wohlstand dazu dienen, die Verbrechen des Krieges gutzumachen.

### Holländische Stimmen.

WTB. Amsterdam, 24. Juni. Nur ein Teil der holländischen Morgenblätter nimmt Stellung zu der gestern eingetroffenen Nachricht, daß die deutsche Regierung die bedingungslose Annahme des Friedensvertrages beschlossen habe. Die Blätter betonen die Zwangslage, in der sich Deutschland befindet. „Nieuws van den Dag“ schreibt: Deutschland fügt sich zwar den ihm aufzugesetzten Bedingungen, aber das herrliche Wort „Frieden“ paßt kaum auf den Zustand, der jetzt entsteht. Der Krieg ist aus. Ob wirklich Frieden wird, muß sich noch zeigen. Oder kann man es einen Frieden nennen, einen Frieden, der dieser Namen wertlos und von Dauer ist, wenn dem Besiegten, nachdem ihm das Messer an die Kehle gelegt wurde, gestattet wird, sich gelagert, zerstückelt und mit Erbitterung im Herzen auf unbeschreibbare Zeit im Dienste des Siegers abzuqualen? Dieser Friedensvertrag birgt nicht nur den Keim für neue Kriege in sich, sondern ist an sich schon eine neue Bedrohung des zukünftigen Weltfriedens.

„Het Vaderland“ schreibt: Es noch keinen anderen Ausweg für Deutschland. Nur vor der Lebermacht strich es seine Flagge, aber wird dieser Friede, der die Völkerverfälschung hätte einleiten müssen, keine Hoff- und Rachegefühle durchlassen? Schon jetzt sehen Anzeichen vorhanden, daß das deutsche Volk das Brandmal

empfindet. Die Versenkung der deutschen Schiffe und das Verbrennen der Kriegsstädte zeigt, daß ein Funke von Vaterlandsliebe und des Nationalstolzes noch unter der Asche glimmt.

„Maasbode“ schreibt: Die Hoffnung auf die Zukunft und das Vertrauen auf die unverwundbare Lebenskraft und höhere Grundkräfte, die die Menschheit beherrschen, dürfen die Deutschen vor allem zu dem Entschluß bewegen haben.

### Sonstige Nachrichten.

WTB. Paris, 24. Juni. „Daily Mail“ meldet: Die wirtschaftlichen Kontrollrechte des Friedensvertrages gegen Deutschland sollen der Wiedergutmachung der verursachten Schäden dienen. Wober eine Vermögensentziehung noch einen sozialistischen Zukunftsstaat werden die Alliierten in Deutschland haben. Die deutschen Arbeiterklassen sollen gleichberechtigt sein, aber nicht alle herrschen. Vielleicht rettet der Sieg der Entente Deutschland vor der Gefahr sozialistischer Verfallung.

WTB. Berlin, 24. Juni. An zutreffender Stelle in Berlin ist man der Auffassung, daß die Ausführung des Friedensvertrages erst mit seiner Ratifizierung beginnt, was für die Räumung der abzutretenden Gebiete und die dortige Gestaltung der Verwaltung und Rechtsprechung von großer Bedeutung wäre.

WTB. Berlin, 24. Juni. Wie wir erfahren, ist die von einigen Blättern gemeldete Nachricht, daß Minister Erzberger mit der Führung der Friedensabordnung betraut und beauftragt worden ist, in Versailles den Frieden zu unterzeichnen, nicht zutreffend.

WTB. Genf, 24. Juni. Eine Haas-Depesche meldet: Der militärische Rat der Verbündeten beschloß auch nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Deutschland die Aufrechterhaltung der allgemeinen Mobilisierung bis zur Durchführung der neuen Grenzbesetzung Deutschlands im Osten.

WTB. Frankfurt a. M., 24. Juni. 12 Kanonenboote waren auf dem Main eingetroffen, um Frankfurt von der Flußseite aus anzugreifen. Daß die Franzosen tatsächlich auf Widerstand rechnen, beweist die Tatsache, daß sie ihre schwärzen Truppen an die Front gebracht hätten, die als Sturmtruppen verwendet werden sollten. Es steht übrigens fest, daß auch in der nächsten Umgebung von Frankfurt a. M., besonders im Taunus, Geschütze eingegraben waren, um Frankfurt zu beschützen.

WTB. Berlin, 24. Juni. Mit der Annahme des Friedensvertrages der Entente hat Deutschland bestmöglich aus seinen bisherigen Kolonialbesitz verloren. Infolgedessen ist auch das Bestehen des Reichscolonialamtes überflüssig geworden. Wie das „Achtuhrabendblatt“ erzählt, haben die Beratungen der Reichsregierung in dieser Frage bisher noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt; es ist aber wahrscheinlich, daß das Reichscolonialamt, nachdem es seine laufenden Geschäfte erledigt hat, aufgelöst wird.

WTB. Weimar, 24. Juni. Die Abgeordneten der Ostmarken haben Telegramme aus ihrer Heimat erhalten, nach denen an der Demarkationslinie Kreuz-Bromberg im Neuhofsbreit irreguläre Kämpfe zwischen Polen und Deutschen ausbrechen seien. Es scheint, daß die Polen die Angreifer sind.

WTB. Oppeln, 24. Juni. Durch die „Gazetta Robotnika“ wird nunmehr die deutsche Annahme, daß die Befehlsgewalt Oberbefehlshabers durch die polnischen Truppen, namentlich durch die Armee Haller erfolgt, bestätigt. Die Befehlsgewalt wird nach dem genannten Blatt nach Ablauf der Unterzeichnungssfrist unermöglicht erfolgen. Wie dazu von militärischer Seite mitgeteilt wird, werden die holländischen Truppen einen blühigen Empfang haben.

### Zur Verfertigung der deutschen Flotte.

TL. Versailles, 24. Juni. Der Riererrat hat sich gestern mit der Verfertigung der deutschen Flotte beschäftigt. Die britischen Marinebehörden haben festgelegt, daß Admiral Krüger keinen Befehl aus Deutschland hatte. Er hat sich für die allein Verantwortliche bezeichnet. Eine neue Geldbuße wird von Deutschland nicht gefordert werden, aber eine moralische Genugung.

WTB. Paris, 24. Juni. „Intransigent“ veröffentlicht eine Depesche aus London, wonach die „Boden“ 18 Stunden nach der Verfertigung der übrigen Schiffe in die Luft ist.



**W.B. Berlin, 24. Juni.** Im heißen Martineffren wird wiederholt berichtet, daß in Berlin von der Verfertigung der deutschen Schiffe in Scapa Flow nichts bekannt gewesen sei. Die Verfertigung sei weder auf einen kommunikativen Fuß zu zurückzuführen, noch sei sie eine Tat der Verfertigung. Sie konnte nur durchgeführt werden nach längerer genauer Vorbereitung und nach völliger Einverständigung zwischen Mannschaften und Offizieren, da gleichzeitig mit den Verfertigungsarbeiten Boote zur Rettung der Besatzungen her gemacht werden mußten. Es handelt sich offenbar um eine Tat aus dem Gefühl nationaler Würde und militärischen Ehrgeizes. Wenn unter den Mannschaften frühere Meutereien sich befanden, so ist ihr Einverständnis mit der Tat noch daraus zu erklären, daß sie darüber einträufelt gewesen sind, daß von der erhofften Verfertigung mit der englischen Flotte sich nichts zu spüren war. Ein rechtlicher Grund für die Engländer, die Besatzungen zu bestrafen, liegt nicht vor.

**Legung, 24. Juni.** Die italienische Presse äußert sich zur Verfertigung der ausgelieferten deutschen Kriegsschiffe in der Bucht von Scapa Flow mit ansehender Schadenfreude. Es wird ironisch davon gesprochen, daß die deutschen Matrosen das Mittel gefunden haben, die Verteilung der deutschen Kriegsschiffe ohne Benachteiligung eines der Mächte im kommunikativen Sinne zu lösen. Man ist mit diesem Ausgang des Dramas durchaus zufrieden, denn es wäre bei der Verteilung der Schiffe nur mit einem kümmerlichen Rest abgekommen.

Aus den mehreren Einzelheiten über die Verfertigung der Schiffe geht hervor, daß die Deutschen für die Verfertigung den Zeitpunkt gewählt hatten, an dem ein großer Teil der britischen Kriegsschiffe zu Übungen ausgefahren war. Die britische Admiralität hatte das Recht, Inspektionsabteilungen an Bord der deutschen Schiffe zu senden, um nachzusehen, ob die Bedingungen der Internierung erfüllt würden. Andere Besucher wurden nicht vorgelassen, und die britischen Marineoffiziere hielten daher nur von Zeit zu Zeit eine Inspektion für notwendig.

**W.B. Amsterdam, 24. Juni. (Drabst.)** „Daily Chronicle“ vom 23. meldet, daß bei der Verfertigung der deutschen Flotte in Scapa Flow sechs Deutsche getötet und 10 verwundet wurden. Von besonderer Wichtigkeit ist die Feststellung des Beschlusses, daß die verfertigten Schiffe kein Versteck für die englische Schifffahrt bilden, da man mit einer solchen Möglichkeit rechnend, den Deutschen Schiffe in die angestrichelten Häute, die unterhalb der Fahrmast liegen.

**W.B. London, 24. Juni. (Drabst.)** Reuters. Admiral von Koller ist heute nach dem Bartolomeuslager in der Nähe von Ouessant gebracht worden, wo er unter Arrest bleibt. 1860 andere deutsche Marineoffiziere und Mannschaften wurden nach einem mehr landeinwärts gelegenen Lager gebracht. Die „Times“ vernehmen, daß Kommandant v. Koller, der den Befehl über die internierte deutsche Flotte hatte, vor ein Kriegsgericht gestellt werden wird unter der Anklage der Verletzung der Waffenstillstandsbedingungen durch Verfertigung der internierten deutschen Flotte. Der Alliiertenrat in Paris wird den Tag der Verhandlungen gegen Kommandant v. Koller festsetzen.

**Berschiedene Nachrichten.**

**Frankzösische Denkmalsfrage.**  
Als 1914 die Russen unser Ostpreußen, nachdem sie es gehörig verwüstet hatten, fluchtartig verlassen mußten, legte sofort der Wiederaufbau der zerstörten Stätten in großem Umfang ein. Wie sich die Franzosen nun zu dem Wiederaufbau und zur Erhaltung der Kunstdenkmäler in den zerstörten Gebieten Ostpreußens verhalten, zeigen folgende bemerkenswerte Ausführungen, die wir im „Schwabischen Merkur“ lesen. „Wir haben wenig ernst es den Franzosen trotz ihres Gescheiters über deutsches Barbarentum mit dem Schutze ihrer Kunstdenkmäler ist, das ergab eine der letzten Pariser Konferenzen. Es stellte sich heraus, daß der Internierungsmittler bisher weder Mühe gefunden hat, selber die zerstörten, nun schon seit 8 Monaten von den Deutschen geräumten Gebieten zu besichtigen, noch irgendwelche wirksame Maßregeln zum Schutze, geschweige zur Wiederherstellung der Bauwerke, durchzuführen. Die Kathedrale von Reims ist noch heute ohne Gerüst und Wetterfahne. Der Sarrasin treibt dort einen schwunghaften Handel mit Bruchsteinen, der ihm eine Tageseinnahme von 250—300 Fr. sichert. Einem Sturz sind Anfang April eine Seitenfassade und mehrere Gewölbe des Apfisses von St. Remi worden von den Einwohnern den Loupsteinen verkauft. Die Fenster des Schloßes von Compiègne, für dessen Wiederherstellung 300.000 Fr. gebortet worden, haben den ganzen Winter offen gestanden. Als in der Kathedrale von Reims und St. Quentin ist das Notwendigste bis heute untrüffen. Wo bleibt die Entrüstung der Neutralen.“

**Die ukrainisch-polnischen Feindseligkeiten.**  
WTB. Wien, 25. Juni. (Drabst.) Der ukrainische Pressedienst meldet: Die ukrainischen Truppen haben Stanislaw von den Polen befreit, Berefani und Wozynow eingenommen und sind gegenüber Rostin vorgezogen.

**Ausführungen in Hamburg.**  
Hamburg, 23. Juni. Heute nachmittags sammelte sich in der kleinen Reidenstraße eine große Menschenmenge an, die die Fleischkonferenzfabrik von Jakob Heil säumte. Man hatte am Eingange der Fabrik einige geplagte Fässer mit ekelerregenden Kadavern von Hunden, Katzen und Ratten gesehen, die in der Fabrik verarbeitet werden sollten. Die Menge bemächtigte sich des Kadaverhaues und mischbaldete ihn so, daß seine

Uebertragung in das Stadthaus erforderlich wurde. Als der Wagen zur Abfahrt bereit stand, zwang die Menge den Wagenmeister, an die Alster zu fahren. Hier wurde Heil vom Wagen heruntergezogen und nach neuerlichen Mißhandlungen in die Alster geworfen. Inzwischen waren Polizeimannschaften und Mannschaften der Volkspolizei erschienen, um Heil aus den Händen der Menschenmenge zu befreien. Heil wurde im letzten Augenblick von dem Tode des Ertrinkens gerettet und durch die Sicherheitsmannschaften nach dem Rathaus gebracht. Hierauf verfuhr die Menge, das Rathaus zu säumen, um sich Heil neuerdings zu bemächtigen. Einem hohen Kriminalbeamten gelang es, durch geschicktes Zureden und das Versprechen, daß gegen Heil die nötigen Schritte eingeleitet würden, die Menge zu beruhigen und zum Verlassen des Platzes zu bewegen.

**WTB. Hamburg, 25. Juni. (Drabst.)** Von der Kommandantur Groß-Hamburg ist der Belgier Engestruffand über die Städte Hamburg, Altona und Wandsbeck verhängt worden.

**Deutsches Reich.**

**Die Zukunft der deutschen Missionen.**

Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Der Vernichtungswille der Alliierten zeigt sich in dem Ultimatum der Entente auch dem Friedenswert der Missionen gegenüber unerbittlich und geht gerade hier mit einer Brutalität vor, der die Empörung der ganzen zivilisierten Welt wachrufen muß. Zwar ist jetzt das ganz selbstverständliche Zugeständnis gemacht, daß das Vermögen der deutschen Missionen von Mitgliedern der eigenen Konfession verwaltet werden soll. Aber trotz des Eingreifens des H. Vaters, der den Präläten Gerretit eigens zur Rettung der deutschen Missionen nach Paris entsandte, haben die Alliierten Gewalttätigkeiten sich nicht veranlaßt gesehen, auch nur ein Wort über die von der ganzen christlichen Welt geforderte Fortsetzung der deutschen Missionen zu äußern. Bismarck hatten sie sich nach wie vor die Möglichkeit offen, die deutschen Missionare aus dem gesamten alliierten Machtbereich auszuschließen, und die deutsche Regierung soll sich im Voraus mit allen darauf bezüglichen Maßnahmen einverstanden erklären. Wegen dieser Verweigerung christlicher Missionen in den Seidenländern haben die Christen bei den Konfessionen in den neutralen Ländern die schärfste Verwahrung eingelegt, und auch die Christen in den alliierten Reichen, Katholiken die Protestanten, können sich der Enttäuschung nicht verhehlen, daß Schritte gefolgt müßten, um eine so große Schädigung der Weltmission zu verhindern. Anlaß ist nun von einflussreichen Vertretern protestantischer, rätlicher und Missionstreue in Dänemark, Holland, Norwegen und Schweden den an der Friedenskonferenz zu Versailles beteiligten Mächten der Vorschlag unterbreitet worden, daß zum Zweck einer befriedigenden Lösung der schwebenden Missionsfragen eine mündliche Aussprache von Sachverständigen stattfinden möge, an der außer den Vertretern der besonders interessierten Mächte auch neutrale Missionsmänner teilnehmen sollten. Unter der Voraussetzung, daß die Vertreter der katholischen und der protestantischen Missionen getrennte Beratungen abhalten, wie das ja in der Natur der Sache liegt, kann man diesen Vorschlag nur begrüßen. Man sollte erwarten, daß er auch in denjenigen alliierten Kreisen, die sich ein christliches Empfinden und Gefühl für die Ehre der christlichen Nationen bewahrt haben, auf Verständnis und Entgegenkommen rechnen dürfte.

**Warnung vor inneren Unruhen.**

**WTB. Berlin, 25. Juni. (Drabst.)** Der „Vorwärts“ ruft die Pazifisten an die innere Front und schreibt: Der kümmerliche Gewinn, der mit der Bereitwilligkeit, den furchtbaren Friedensvertrag zu unterzeichnen, schwer erkaufte wurde, verzerrten, wenn der Bürgerkrieg das Vernichtungswort da forschte, wo es der Völkerrrieg liegen gelassen hat. Der Bürgerkrieg aber trotz der Kränze der Vaterrepublik ist noch nicht ausgestraut. Der Plan, sie wieder einzuführen, ist noch nicht aufgegeben. Die Gruppe der äußersten Linken glaubt die Zeit zum Ausschlagen gekommen.

**Rückkehr der Reichsregierung nach Berlin.**

**WTB. Berlin, 25. Juni. (Drabst.)** Der größte Teil der Reichsregierung verließ gestern im Sonderzug Weimar. Ministerpräsident Bauer wird erst heute in Berlin eintriften.

**Rücktritt des Generals Groener?**

**WTB. Berlin, 25. Juni. (Drabst.)** Wie die Voss. Zig. hört, beabsichtigt der Chef des Generalstabes, General Groener, wegen der bedingungslosen Annahme des feindlichen Ultimatus seinen Rücktritt einzureichen.

**Rücktritt des deutschen Gesandten in Wien?**

**WTB. Berlin, 25. Juni. (Drabst.)** Nach einer Wiener Meldung der Kreuzzeitung gab der deutsche Botschafter in Wien, Graf Wedel, wegen der Unterzeichnung des Friedensvertrages seine Demission.

**Noske und die Berliner Reichswehrvertrugen.**

**WTB. Berlin, 25. Juni. (Drabst.)** Bei der gestern nachmittags stattgefundenen Zusammenkunft sämtlicher in Berlin und seiner weiteren Umgebung in Garnison stehenden Truppenkommandanten und Führer der Reichswehr gab Reichswehrminister Noske eine Uebersicht über die Lage des Reiches. Ein Teil des Offizierskorps gab seinem Schmerz darüber Ausdruck, daß mit dem Frieden auch die beschämenden Schmach-

paragraffen unterschrieben werden. Oberst v. Hahnke betonte entgegen einer in den Berliner Blättern veröffentlichten Notiz, daß es ihm nicht eingallen sei, in einer Ansprache sein Regiment zu Handlungen gegen die Regierung aufzufordern. Die Konferenz war eine Veritauteskanngebung und ein voller Erfolg für Reichswehrminister Noske.

**Odenburg. Die Organisation des Südboldenburger Landbundes.**

Am 21. Juni tagten in Weidta die Vorstände aller Gemeindebünde des Amtes als Amtsbundauschuß und wählten den Amtsbundvorstand, der aus 42 Personen besteht sowie den Vorliegenden deselben. Damit ist der Landbund im Amte Weidta arbeitsfähig und kann in Tätigkeit treten. Angemeldet sind 4964 Mitglieder aus dem Amtsbezirk. Will man gründliche organisatorische Arbeit leisten, so muß diese erstmalig ihren Wirkungsbereich ganz erfassen und zum andern spezialisieren, ohne den Zusammenhang für die großen Ziele zu lockern oder zu verlieren. Unter Berücksichtigung der teils eigenartigen Verhältnisse des Amtsbereichs ist demgemäß auch der Aufbau des S. O. B. gebalten. Ein Mangel haftet ihm an: er konnte viele intelligente Kräfte nicht einschalten, weil die Ansicht überwog, daß ein weiterer Rahmen den Apparat zu groß und schwerfällig machen würde. Somit müßte das Werkzeug jetzt arbeitsfähig sein. Also nun Ihr Herren Vorstandsmitglieder in den Gemeinden und Bauerkschaften, Ihr habt es jetzt für Eure Kreise in der Hand: Suchet die besten wirtschaftlichen Ideen aus den landwirtschaftlichen Vereinen und die der besten Praktiker Eurer näheren und weiteren Umgebung auf, überleget mit Eurem landwirtschaftlichen Gemeinderat, verteilt öffentlich passend die Rollen und setzt selbständig was ins Werk! Zunächst in Eurem Kreise. Das beste wird sich Bahn brechen und Frucht bringen. Es muß ein Weiser einsehen, den Bund hochzubringen, und als halt gegen die heranwappende wirtschaftliche und gesellschaftliche Krisis eine Bauernhilfe aus Groß und Klein zu bilden, welche das Gute in den Dörfern zusammenbringt. So im Streben einig wird das Landvolk im Münsterlande extragen und leisten können, was irgend ein Landwirt leistet. Darüber sei kein Zweifel: Untertreue wollen wir uns nicht lassen; aber das Interesse des Ganzen geht dem Einzelnen vor, und der christliche Standpunkt sei Maßstab. Für die Heimat aber gelte die Parole: Schluß in die Reihen!

**Ueber den Nachfolger des Abg. Hug.**

der bekanntlich sein Mandat zur deutschen Nationalversammlung niedergelegt hat, ist die Entscheidung noch nicht getroffen. Dem Vernehmen nach hat der nach dem Wahlvorschlagn nächste Anwärter, der sog. Landtagsabg. Jordan die Uebernahme des Mandates abgelehnt. Als Nachfolger kommen nun in Betracht Frau Maria Beckhe-Rüfingen und Karl Thielemann-Diffelborn.

**Was erwartet das Münsterland von der neuen Regierung?**

In der Sitzung der Landesversammlung vom 13. Juni führte der Zentrumsgesandte König u. a. folgendes aus: „Die frühere Regierung hat es nie verstanden, sich das volle Vertrauen der Münsterländer zu gewinnen, weil sie nie die Volkspolizei kennen zu lernen suchte. Es konnte auch nicht anders sein, war doch das Münsterland in der Regierung fast nur vertreten; ein Minister aus dem Münsterlande haben wir in den 115 Jahren der Zusammengehörigkeit nicht gehabt, unter den vortragenden Räten blieb der Südboldenburger ein weißer Ake. So e a f e, die man schickte, kamen und gingen, wenn er nicht gerade Münsterländer waren, mit Worten. Ein geübliches Zusammenarbeiten war deshalb auch kaum möglich; daran war selbstredend nicht das Beamtenium schuld, sondern der klägliche, rückständige Münsterländer. Und eben Sie, m. H., diese Politik, gewonnen Sie das Vertrauen der katholischen Bevölkerung, kommen Sie her entgegen, und Sie werden sehen, wie leicht sich mit meinen Landesleuten regieren läßt. Erkennen Sie die Volkspolizei, es werden die Zweifelsigkeiten zwischen Nord und Süd schwinden.“ Diese Ausführungen des Abg. König möchten wir vollständig unterschreiben. Die Politik, die von den früheren Regierungen dem Münsterlande gegenüber für gut befunden wurde, war völlig verfehlt. Sie darf in Zukunft nicht weitergeführt werden, wenn Vertrauen an die Stelle des jetzt tiefstehenden Misstrauens treten soll. Und daß wir zu diesem Ziele kommen, ist auch der einmütige Wunsch des Münsterlandes. Was zu diesem Ziel führen kann, muß jedoch von der neuen Regierung in die Hand genommen werden. Zum ersten Mal seit 115 Jahren tritt mit dem Zentrumsgesandten Dr. Driever ein Katholik in eine verfassungsmäßige Landtagsversammlung ein. Möge das der Anfang zum Besseren sein. Möge der Paragraph 8 der neuen Verfassung, der allen Staatsbürgern gleich welcher Konfession zu allen Staatsämtern in gleicher Weise Zutritt gewährt, wenn sie fähig sind, das Amt zu verwalten, nicht nur Theorie bleiben, wie der Paragraph gleichen Inhalts im alten Staatsgrundgesetz es leider tatsächlich geblieben ist, sondern voll in die Praxis umgesetzt werden. Konnerion, Protektion und konfessionelle Rücksichten müssen ein für alle Mal mit dem alten System begraben sein. Wir möchten bei dieser Gelegenheit hinweisen auf die Reden, die der Abg. Burlage am 18. Dezember

1900 anläßlich des damaligen Ministerwechsels zu diesem Thema gehalten hat, in erschütternder Weise, obwohl ihm die Sache keine Sympathien einbringen würde, wie er sagte. Die Entwicklung hat ihm leider recht gegeben. Als man einen Justizbeamten von Odenburg forbert für den Posten eines Reichsrichters, da konnte allerdings das Ministerium keinen fähigeren finden als unseren Abg. Burlage, aber man darf wohl annehmen, daß auch die „Geist“ eine Rolle spielte, daß man bei einem einzigen weisen Ministerwechsel an dieser hervorragenden Persönlichkeit nicht vorbeigehen konnte, was nach dem Herbuchsystem nötig war, und deshalb der Weg des Aufstiegs in den Reichsdienst derjenige war, der diese Schwierigkeiten ausglich. Es können Fälle da für angeführt werden, daß dem einen Bewerber der Eintritt in die Verwaltung verweigert wurde, ein zweiter weggekehrt wurde in den Reichsdienst, ein dritter auf einen isolierten Posten gegeben und ein vierter überzogen wurde — weil sie Katholiken waren und Protektion oder Konnerion ihnen nicht zur Seite standen. Noch vor nicht langer Zeit ist ein höherer katholischer Beamter ein Opfer des damaligen Regimes Auhstalt geworden. Möge die neue Regierung einmal die Verhältnisse, wie sie jetzt bestehen, prüfen, und wir dürfen der Erwartung Ausdruck geben, daß sie Veranlassung finden wird, die Säulen des alten Systems u. a. ab zu lösen, soweit möglich ist zu ändern. In Reichsministerien, Aemtern und sonstigen Dienststellen, besonders dort, wo die Fäden der Staatsverwaltung zusammenlaufen, müssen alle Landestelle, auch das Münsterland in gebärende der Weise vertreten sein. Ferner ist nötig, daß nicht mehr so früher Beamte von Odenburg ins Münsterland kommen mit Vorurteilen, sondern daß sie die Seele des münsterländischen Volkes verstehen lernen und danach ihr Verhalten einrichten.

Wir warten schon lange auf diese Wendung zum Besseren; sie muß kommen, und dem Vertrauen zwischen Volk und Regierung den Weg zu bahnen, der zur günstigen Entwicklung unserer Heimat nötig ist.

**Ausdemoldenburg, Münsterlande.**

Besta, 26. Juni.

— Lichtbildervortrag über Ben Hur. Wie schon in der letzten Nummer dieses Blattes mitgeteilt ist, findet am nächsten Freitag, abends 8.30 Uhr, im Schöfergässchen Saale für die Zwecke unseres Frauenbundes ein Lichtbildervortrag über „Ben Hur“ statt. Ben Hur, ein Roman aus der Zeit Christi, gehört zu den seltenen Büchern, die in kurzer Zeit eine ungläubliche Verbreitung gefunden haben, denn dieser Roman ist nach dem Urteil eines angelegenen deutschen Blattes eine der bedeutendsten literarischen Schöpfungen unserer Zeit. Der Verfasser ist der Amerikaner Wallace, General der nordamerikanischen Armee und längere Zeit Gesandter in Konstantinopel. Sein Buch erschien im Jahre 1880 in erster Auflage, nachdem der Verfasser 7 Jahre an seinem Werke gearbeitet hatte. Die Proben sind so genau, daß das Werk jede Prüfung auf zeitliche und örtliche Richtigkeit bestehen kann. In Deutschland sind nicht als 100 Auflagen des Werkes erschienen und es ist in die Sprachen aller gebildeten Völker überetzt. Die Erzählung verleiht uns in die Zeit Christi. An fesselnder Weise sehen wir die Personen, die uns schon aus dem Unterricht der Jugendzeit bekannt sind, in dem Rahmen ihrer Zeit an uns vorüberziehen. Ben Hur heißt Sohn des Huren. Das Fürstentum Hur führt seinen Stammbaum bis zum 2. Buche Moses zurück. Im 17. Kapitel des 2. Buches Moses lesen wir, wie Josue und Hur den bedrängten Moses die Arme stützten und so ihren Volke zum Siege verhalfen. Aus dem Geschlecht des Hur stammt der Held unseres Romans. So Amerika ist eine Ausgabe dieses Romans erschienen mit Illustrationen eines dortigen Künstlers. Aus dieser Buchausgabe sind die Silber entnommen, durch die wir den Inhalt des gewaltigen Wertes an uns wirken lassen.

Die Pferdebücher werden an jeder Stelle auf die vom städtischen Pferdebücher-Verbande im heutigen Anzeigenteil erlassene Bekanntmachung bezüglichen Vorführung der in den Vorjahren prämierten Stuten, Füllen und Enten aufmerksam gemacht; desgleichen auf die baldige Erstattung der diesjährigen Füllen- bzw. Aufstellungen von den eingetragenen Stuten erinnert.

— Kriegsveterinärenachforschung. Zur weitestgehenden Nachforschung nach dem Verbleib vermählter oder verwollener Kriegsteilnehmer wird bemächtigt durch unentgeltliche öffentliche Ausschreibung in Vereinen, Restaurants, Kaffeehäuser, Cafes usw. ein „Handbuch“ der deutschen Kriegsveterinären über ganz Deutschland verbreitet werden. Diesbezügliche nähere Auskunft und Fragebogen kostenfrei durch den Verlag des Handbuchs, 10, Friedrichstraße, Berlin-Deutsch, 24. Juni. Die B i e e r e n und R o n s b e e r e n im Reiter Baumweg zeigen in diesem Jahre sehr reichen Fruchtanfall. Die Bienenbeeren allmählich der Reife entgegen. Es steht zu hoffen, daß die Ausstattungen mit dem nötigen Einmachezeitpunkt versehen werden, damit sie sich von diesen schönen und blühenden Beeren einen Wintervorrat verschaffen können. Hoffentlich kommen nicht wieder so vorzeitig wie in anderen Jahren die ausmürrigen Cammler, die rückständig die urewischen Beeren abreißen.

**Aus der Residenz und dem Norden.**

Odenburg, 26. Juni  
d. Generalmajor Kellner hat mit Rücksicht auf sein hohes Alter den Vorstift im Odenburger Kreisgericht niedergelegt. Die Geschäfte des Bundes werden von Sekretär a. D. Summel geleitet. Durch den Thronerbschaft des Großherzogs



ist dessen Profektorat über den Kriegsbund gleich-  
 b. Da die Wohnungsnof neben allen sonstigen  
 Maßnahmen erfolgreich nur durch Herstellung  
 neuer Wohnungen bekämpft werden kann, hält  
 der Magistrat es für erforderlich, daß die Stadt  
 sich nicht allein mit der Überwälzung eines Bau-  
 schusses an die Kriegesheimstätten-Vereinigungen  
 begnügt, sondern außerdem auch noch Wohnungen  
 für eigene Rechnung herstellen läßt. Auf den  
 Gründen der Klüßemannsitzung sollen zwei große  
 Mietshäuser für 24 kinderfähige Familien her-  
 gestellt werden, die eine leitenden will, wofür die  
 Stadt 237 300 Mk. anwendet. Der Kriegesheim-  
 stätten-Vereinigungen sollen 200 000 Mk. Bau-  
 schuss gegeben werden für den Bau von etwa  
 100 Wohnungen. Bis jetzt sind 114 obdachte  
 Familien zum Herbst vorhanden. Die Zahl steigt  
 noch ständig. Die Kosten für die Neubauten sollen  
 im Wege der Anleihe gedeckt werden.  
 b. Die Vorstände der Landwirtschafts-, Hand-  
 werks- und Handelskammer, des Landes-Arbeiter-  
 rats und des Gewerkschaftsrates waren auf heute  
 12 Uhr nach dem Direktorium erschienen worden,  
 wo Ministerpräsident Theodor Langen den er-  
 schienenen Herren die Mitglieder der neuen Re-  
 gierung vorstellte und mit ihnen Fragen über die  
 Aufgaben der nächsten Zukunft besprach.  
 Ein gutes, gegenseitiges Vertrauen aufgebaut  
 Verhältnis zwischen der Regierung und den Ver-  
 trauungskammern soll erstrebt werden und des öfteren  
 gemeinsame Zusammenkünfte stattfinden zur Be-  
 rücksichtigung von wichtigen Fragen. Die Errichtung  
 von Beamten- und Einzelheimkammern, sowie  
 von Arbeiterkammern soll angebahnt werden.  
 b. In der „Rudelsburg“ fand gestern abend  
 eine zahlreich besuchte Versammlung der Kriegs-  
 geschädigten und Hinterbliebenen statt, in der ein-  
 gebendes das Thema „Die Zukunft der Kriegs-  
 geschädigten, Hinterbliebenen und Kriegesheim-  
 ner“ besprochen wurde. Es wurde der Wächter-  
 lings-Ausdruck gegeben, daß das Reich die Kriegs-  
 geschädigten und Hinterbliebenen nicht in aus-  
 reichendem Maße unterstützen würde, wie es not-  
 wendig sei, um letztere vor Not und Entbehrungen  
 zu schützen. Es soll deshalb in Eingaben an die  
 Behörden auf die Not der Kriegesgeschädigten um-  
 hingewiesen und um weitere Unterstützung ge-  
 beten werden.  
 § Schmutzgericht. Wegen Raubes angeklagt  
 waren der 23jährige Bergmann Jos. Heubach und  
 der 23jährige Schlosser F. Schöln aus Bolzrop 1.  
 W. In der Verhandlung brachen sie nacheinander  
 in das Haus des in erag. Gefangenhaft befind-  
 lichen Landmanns Krüger, raubten 3 Seiten  
 Speck. Frau Krüger hat ihnen für den Speck einen  
 Schein, aber 50 M. an, worauf die Einbrecher  
 sich nicht einließen. Das Gericht verurteilte den  
 H. zu 2 Jahren und den Sch. zu 1 Jahr 6 Mon.  
 Gefängnis. — Wegen Stillschließungsverbrechen,  
 begangen in Langenfeld bei Hasbergen an einem  
 13jährigen Kinde erhielt der Arbeiter A. Dumke  
 aus Westpreußen 1 Jahr 2 Monate Gefängnis. —  
 Wegen Raubes u. Einbruchdiebstahl wurde ver-  
 urteilt der Arbeiter Fr. Harben aus Essen-Nur zu  
 3 Jahren Gefängnis und der ebenfalls aus Essen  
 stammende Former Wilh. Hollenbach zu 4 Jahren  
 Gefängnis. Sie hatten einen Knackzettel des Zellers  
 H. im Darrei überfallen, um ihn zu zwingen, ihnen  
 Speck zu holen. Die Hausbesitzerin Lotte des H.  
 mußte darn, gezwungen, Speck holen. Dann sollte  
 Zeller H. Speck herausgeben. Hollenbach bedrohte  
 die Besizer mit Erschießung und in Brandsetzen des  
 Hauses. Ferner hatten sie mit dem Hauke des  
 Büblers W. in Hemmelt 30 Pfund Speck.

**Briefkasten.**

H. M. in G. Die Zeit, wann die Entlassungs-  
 anträge für die Kriegesgeschädigten abgegeben wer-  
 den, wird noch bekannt gegeben werden.

**Kurzer Wochenbericht**

A. Preisberichte d. Deutsch. Landwirtschaftsrats  
 vom 17. bis 23. Juni 1919.

**Getreide-Weltmarkt.**

Es liegt keine besondere Veränderung in den  
 allgemeinen Verhältnissen vor. Die stramme Hal-  
 tung des nordamerikanischen Marktes  
 marktes bringt sich immer wieder zur Geltung.  
 Ueber die neuen Qualitäten des amerikanischen  
 Winterweizens, auf denen die Verlangung  
 Europas diesmal mehr denn je beruht, ist noch  
 nichts gemeldet, doch dürften die ersten Maister  
 davon in England bereits eingetroffen sein. Von  
 Kanada berichten die letzten Nachrichten über  
 die Ernteaussichten sowohl bezüglich des Anbanes  
 als des Saatensandes für Weizen sehr hoffnungs-  
 voll, so daß voraussichtlich die Union diesmal an  
 der kanadischen Weizenanfuhrfähigkeit an ge-  
 ößeren Wettbewerb als in den letzten Jahren  
 antreten dürfte. Wie sehr die kanadischen Ernten  
 im Ganzen, geht daraus hervor, daß dort an  
 22. Juni in 1915 geerntet wurden, während gegen-  
 mäßig dem voranschreitend das Ergebnis mehr dem letz-  
 genen als dem ersteren nahekommen dürfte.  
 In Argentinien ist die Witterung weiterhin  
 Fesslung des Mindestpreises für die Ausfuhr  
 ist aufgehoben, und da die Eisenbahnstrassen sich  
 einig Zeit erledigt sind, so hat sich auch die Aus-  
 fuhr, soweit dafür Schiffsraum vorlag, etwas ge-  
 höben. Die meisten Abfahrten erfolgen nach  
 nordeuropäischen Ländern, die sich ihre Ränfe  
 durch eigene Schiffe holen lassen. In England  
 rechnet man auf einen großen Weizenexport für  
 den ein Durchschnittspreis von 71 Sch. 11 D. für  
 ca. 333 Mk., nach dem jetzigen mutmaßlichen Aus-  
 gang von 58 — 63 Mk. für die Tonne) von der Er-  
 nterung garantiert ist. Frankreichs Ernte hat  
 in den südlichen Departements begonnen und  
 entspricht mehr als im Vorjahre. In

welchem sehr geringer Ertrag gewesen war.  
 3 fallen hat in den einzelnen Landesteilen sehr  
 verschiedenartige und im ganzen eine mögliche  
 Weizenerte. Spaniens Weizenfrucht dürfte  
 bereits erledigt sein, doch mangelt es an Ernt-  
 reifen derselben. Der dortige Anbau an Weizen  
 betrug diesmal 4 204 000 Hektar gegen 4 130 000  
 im Jahre vorher. Die Zunahme des Weizenanbaus  
 hängt offenbar auch mit den Preisen zusammen.  
 In Russland fehlt jede Meldung über die  
 Ernteverhältnisse. Rumänien erwartet von  
 der jetzigen im Zuge befindlichen Ernte des Weiz-  
 ens bessere Ergebnisse als in 1918, in welchem  
 Jahre dort bekanntlich Miskerte gewesen war.  
 Auch in Ungarn muß die Weizenerte jetzt im  
 Zuge sein, doch verläuft bisher noch nichts dar-  
 über.

**Stimmen aus unserem Leserkreise.**

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Im Samstag-Nummer der „Oldenburg.  
 Volkszeitung“ findet sich ein Artikel mit der  
 Ueberschrift „§ 94 der Verfassung und Gemein-  
 debund Langförden“. Es wird in dieser Zuschrift  
 helle Enttäuschung darüber zum Ausdruck gebracht,  
 daß die Landesversammlung mit übermäßiger  
 Mehrheit beschlossen hat, vorläufig als Landtag  
 weiter zu tagen. Der Vorstand des Gemein-  
 debundes ist anderer Ansicht, er stellt sich in dieser  
 Frage nicht voll auf den Boden des Oldenburger  
 Landtages, auch nicht auf den Boden des Zen-  
 trums, sondern vertritt die Forderung der Deut-  
 schen Volkspartei, bis zum 1. November Neu-  
 wahlen stattfinden zu lassen, und kennzeichnet in  
 der Ueberschrift dies als die Ansicht des Ge-  
 meindebundes zu dieser Verfassungsveränderung.  
 Wir erlauben uns hier die offene Anfrage, wer den Vorstand des  
 Gemeindebundes zu dieser Verfassungsveränderung  
 ermächtigt hat. U. W. sind die Mitglieder niemals  
 um ihre Ansicht in dieser Sache befragt worden.  
 Und wenn nicht, dann handelt es sich um ein  
 eigenmächtiges Vorgehen des Vorstandes, das  
 man mit dem diesen Herren so freudlich kün-  
 geln Wort „Abolusismus“ bezeichnen muß.  
 Wir sind überzeugt, daß die Mitglieder des Ge-  
 meindebundes in ihrer übergroßen Mehrzahl den  
 Standpunkt der Deutschen Volkspartei in dieser  
 Frage nicht teilen und sich dem Beschluß der Zen-  
 trumpartei anschließen, zumal wir von Neu-  
 wahlen nur eine Schwächung des Zentrums zu  
 erwarten haben dürften. Daß der Vorstand aber  
 zu dieser Ansicht gekommen ist, läßt sich leicht  
 erklären aus der Tatsache, daß der Vorstände  
 des Gemeindebundes schon bei den letzten Land-  
 tagswahlen das Zentrum bekämpfte und als ein  
 Vorkämpfer für die Deutsche Volkspartei sich  
 erwies, womit er sich zu fast der ganzen Gemeinde  
 in scharfem Gegensatz stellt; denn 783 Zentrums-  
 stimmen wurden abgegeben, hingegen nur 59 für  
 die Deutsche Volkspartei. Da dieser Herr auch  
 jetzt wieder sich auf den Boden der Deutschen  
 Volkspartei stellt, so scheint er uns für das Amt  
 eines Vorstehenden im Gemeindebund Langförden  
 durchaus ungeeignet. Soll denn in der Zentrums-  
 gemeinde Langförden die Politik der Deutschen  
 Volkspartei im Gemeindebund maßgebend sein  
 oder die des Zentrums? Wir fordern deshalb  
 auch energisch den Rücktritt des jetzigen Vor-  
 stehenden und Neuwahl eines solchen Herrn, der  
 sich auch in der Politik im Einklang mit der Ge-  
 meinde befindet.

**Mitglieder des Gemeindebundes Langförden.**

**Offene Anfrage an den Herrn Abg. Enneking.**

In der Plenarsitzung vom 20. Juni haben Sie  
 gesagt: „Man müsse zugucken, daß während des  
 Krieges die Hälfte des Quantums der Er-  
 zeugnisse nicht erlosch und der Beschlag-  
 nahme entzogen worden sei. Wenn die Luft  
 rein war und im Finstern wurde vieles anders  
 gebracht, als es durfte. Man soll das ruhig zu-  
 geben.“  
 Wissen Sie auch, wie sehr Sie durch derartige  
 unbedachte Behauptungen die Landwirtschaft  
 verdächtigen und deren Interessen lädigen?  
 Mehrere Landwirte.

**Unsere Kriegsgefangenen.**

Nachdem nunmehr ein „Schmachfrieden“ leiber  
 zur Wirklichkeit hat werden müssen, wird man  
 wohl in nicht allzu ferner Zeit — falls die Entente  
 auch einmal eine menschliche Regung verpürt —  
 mit der Rückkehr unserer armen Gefangenen re-  
 chnen dürfen. Wenn jetzt die Zeit auch weniger  
 denn je darnach angetan ist, Feste zu feiern,  
 so dürfte aus diesem Anlaß doch eine kleine Begrü-  
 nungsfest in Stadt und Gemeinde angebracht  
 sein, um wenigstens unseren Gefangenen, die wohl  
 am längsten für ihr Vaterland gestanden haben, das  
 mit Überdank und beschämendem Gefühl, das die  
 der Krieg und besonders sein Ausgang in jedem  
 Deutschen auslöst, in etwa zu mildern. Wie man  
 hört, ist seitens der beiden höheren Schulen Wichas  
 bereits eine Feier für die zurückkehrenden Schüler  
 in Aussicht genommen. Wer nimmt die Sache für  
 die Stadt Besta in die Hand? Gehehen muß  
 etwas, denn bei der Nähe des Konzentrations-  
 lagers Wischelmshagen ist mit einer gemeinamen,  
 baldigen Rückkehr zu rechnen.

**Soziales.**

Verstümmelungszulage für Kriegskranke.  
 Eine Verstümmelungszulage können nicht nur  
 Kriegesgeschädigte, die ein Glied, wie Arm oder  
 Bein oder das Gesicht oder Gehör eingebüßt  
 haben, erhalten, wie die Bezeichnung Verstüm-  
 melungszulage an sich vermuten ließe, sondern auch

innerlich Kranke, die vielfach wohl schlimmer  
 daran sind und daher der Verstümmelungszulage  
 dringend bedürfen, als z. B. viele Amputierte.  
 Es ist vor allem an die Schmer-Lungen- und  
 auch an Leute mit schweren Folgeerscheinungen  
 von Kopf- und Nierenleiden, die nur künstlich  
 ernährt werden können oder auf künstliche  
 Kost angewiesen sind. Ist die Gesundheitsbeson-  
 digung so schwer, daß der Kriegesgeschädigte  
 dauernd an das Krankenlager gefesselt ist, so kann  
 die Verstümmelungszulage, wie auch bei Weis-  
 krankheit, nicht nur auf 54 Mark erhöht werden,  
 wie dies schon im Mannschaftsversorgungsgesetz  
 ausgesprochen ist, sondern seit dem 1. Jan. 1919  
 sogar bis auf 81 Mark. Nach der Aprilbeschlus-  
 des Reichsministeriums wird vom 1. Juni 1919  
 ab auch auf die Verstümmelungszulage, wie auf  
 alle Versorgungsgeldsätze, eine Teuerungszulage  
 von 40 v. H. gewährt.

**Eine weitere Milliarde für die Familien von Kriegsteilnehmern.**

In Anbetracht des großen Umfangs, den die  
 Unterstufungen von Familien der Kriegsteilneh-  
 mer im Kriegsangelegenheiten haben, ist bisher die-  
 selblich etwa eine Viertelmilliarde den jogen.  
 Neuverordnungen hat das Reichsfinanzministerium  
 eine weitere Milliarde zur Verfügung gestellt, die  
 Anziehung an die Lieferungsverträge zur Zeit  
 erfolgt. Wie die „Deutsche Illu.“ feststellt, wird  
 erhöht, ist ein Gelegenheitsfall über die Termine  
 der weiteren Rückzahlung zur Zeit im Stande der  
 Vorbereitung.

**Ein allgemeiner Caritaslehrgang**

in Freiburg i. Br. vom 5. August bis 25. Sep-  
 t. 19. eröffnet die vom Deutschen Caritasverband  
 (Zentrale Freiburg i. Br., Belforstraße 20) neu  
 ins Leben gerufene Caritaschule. Es liegt  
 nunmehr ein ausführlicher Prospekt nebst Stun-  
 denplan vor.  
 Die Ordnung des Lehrgangs ist folgende: Erste  
 Woche (5.—9. August): Grundlegung der Caritas  
 und der Wohlfahrtsorganisationen. Zweite Woche:  
 (11.—16. August): Armenfürsorge und Familien-  
 pflege. Dritte Woche (18.—23. August): Caritas-  
 hilfe in der Sozialfürsorge, Sozialversicherung und  
 ländliche Caritaspflege. Vierte Woche (25.—30.  
 August): Kinder- und Jugendfürsorge. Fünfte  
 Woche (1.—6. September): Kranken- und Ge-  
 brechlichenfürsorge. Sechste Woche (8.—13. Sep-  
 tember): Bekämpfung des Alkoholismus, Sit-  
 tenheils- und Wohnungsfürsorge, Volksbildung.  
 Siebte Woche (15.—20. September): Fürsorge für  
 Wanderer, Arbeitslose und Straßengänge.  
 Katholischer Anstaltsdienst. Kriegsmilitärs-  
 pflege. Achte Woche (22.—25. September):  
 Caritasvereine- und Bureauaufchnik.  
 An den ersten vier Wochentagen sind täglich  
 vier Vorträge von bewährten Fachleuten, an me-  
 hrerer dieser Tage ist Gelegenheit zur gemeinsamen  
 Ansprache gegeben. Die übrigen Tage sind den  
 Besichtigungen, der Teilnahme am Betriebe von  
 Anstalten und am Vereinsleben sowie praktischen  
 Übungen gewidmet; die Samstage und Sonntage  
 bleiben frei.

Der Karitas wird ein Bild der katholischen  
 Nützlichkeit, ihrer Gegenwart- und Zukunfts-  
 aufgaben bieten, deshalb ist der Besuch des voll-  
 ständigen Karitas empfohlen. Da aber der  
 Stoff auf acht Wochen verteilt ist, so können auch  
 einzelne Unterrichtswochen ausgenutzt werden.  
 Der Teilnehmerbeitrag beträgt für den Ge-  
 samtkursus 20 Mk., für eine Woche 5 Mk., für  
 einen Tag 2 Mk. Anmeldungen sind zu richten  
 an das Generalsekretariat des Deutschen Caritas-  
 verbandes, Freiburg i. Br., Belforstraße 20.  
 Von dort können Interessenten unentgeltlich  
 Prospekte und Stundenpläne mit genauer Angabe  
 des Themas und der Referenten beziehen.

Wohnung und Verpflegung werden auf  
 Wunsch bei rechtzeitiger Anmeldung bis spätestens  
 20. Juli durch die Zentrale des Deutschen Caritas-  
 verbandes vermittelt. Preisliste 3 bis 8 Mark  
 täglich.

**Literarisches.**

Der Anlaß des Judenraums am Zusammen-  
 bruch Deutschlands von Dr. Walter Lick und  
 Statistisches zur Judenfrage von Paul Krellmann.  
 Zwei Flugblätter aus der Monatschrift „Deutsch-  
 lands Erneuerung“. Preis je 50 J., 100 Stück  
 je 30 J., 1000 Stück je 20 J. Verlag J. F. Leh-  
 mann, München.

Weltfreimaurerei, Weltrevolution, Welt-  
 republik. Eine Untersuchung über Ursprung und  
 Endziele des Weltkrieges von Nationalrat Dr.  
 Friedrich Wühl. Preis geb. Mk. 5.—, geb.  
 Mk. 7.— (dazu 10% Teuerungszuschlag). Ver-  
 lag J. F. Lehmann, München.

Aus dem Inhalt: Der Eintritt in den  
 Freimaurer-Orden (-Bund). Freimaurerische  
 Einrichtungen, Gebräuche und Sinnbilder. Jo-  
 hannismaurerei — Andreasmaurerei (blau und  
 rote Logen, niedere, Grade, Hochgrade). Naure-  
 tliche Weltbildung, Abgesehen, Erkenntniszeiten,  
 Hilfsregeln. Freimaurerei und Christentum.  
 Freimaurerei und Judentum. Die Rolle der Ju-  
 den in der Freimaurerei. Freimaurerei, Wohl-  
 fährlichkeit und Politik. Die revolutionäre Frei-  
 maurerei in Italien, in Spanien und Portugal, in  
 der Türkei, in Serbien, in Oesterreich, in Un-  
 garn, in England, in den nördlichen  
 Staaten. Die monarchistisch-republikanische Frei-  
 maurerei in Deutschland. Durch die Weltrevolu-  
 tion zur freimaurerischen Weltrepublik. Frei-  
 maurerei und Weltkrieg. Das freimaurerische  
 Friedensprogramm Wilsons. Dem Leser fällt es  
 wie Schuppen von den Augen, viele ungeklärte  
 und scheinbar unlösbare Zusammenhänge begin-  
 nen sich ihm zu entdrehen. Das ganze System  
 der Beherrschung der Welt durch wenige Zielbe-  
 wußte und Unverantwortliche liegt offen zu Tage.  
 Das Buch ist eine ganz vorzügliche Aufklärung.

Wiss über die Internationalen Zusammenhänge  
 und den Wirkungsbereich der Freimaurerei, ein  
 Blick Kulturgeschichte von höchster Wichtigkeit  
 für unser Volk. Es handelt sich in diesem Werke  
 die Weltstellung einer Macht, die unter uns  
 ihr Wesen treibt. Die Freimaurerei ist es, welche  
 die Weltrevolution angestrebt und gewollt und  
 den Weltkrieg tatsächlich verschuldet hat. Die  
 katholische Kirche hat stets auf die Geschädigten  
 der Freimaurerei hingewiesen. Hier findet sie  
 von nationaler Seite ihre Bestätigung.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Besta.  
 Druck und Verlag: Bestaer Drucker und Verlag.  
 G. m. b. H. (H. Sommerfeld, Verleger), Besta.

Von heute ab kommt auf Abschnitt 2 der  
 roten Warenliste 100 Gramm Käse zur Ausgabe.  
 Besta, den 24. Juni 1919.

**Verpachtung.**

Der Bestemeyer'sche Grundbesitz zu Golden-  
 stedt, bestehend in  
 ca. 23 ha besten Acker- und Wiesen-  
 ländereien und ca. 7 ha anstalt.  
 Boden

**mit besten Wohn- und Nebengebäuden,**

soll am  
 Montag, dem 30. Juni, nachmittags  
 an Ort und Stelle auf längere Jahre verpachtet  
 werden. Antritt sofort.

Um 2 Uhr soll vom Erbhaus aus eine Be-  
 sichtigung erfolgen.  
 Jede gewünschte Auskunft erteilt  
 Besta, 1919, Juni 24.

Herm. Bröring, Aukt.

**Großer Verkauf**

zu Goldenstedt.  
 Wegen Verpachtung der Grundstücke soll auf  
 der Bestemeyer'schen Besitzung zu Goldenstedt am  
 Mittwoch, dem 2. Juli, nachm. 1 Uhr  
 öffentlich meistbietend verkauft werden:

- 1 Pferd, 6 beste Milchkühe,
- 1 tragende Sau, 3 Läufer Schweine,
- 2 oßfr. Mutterstiere, sowie drei  
 Lämmer, 20 Hühner,

- 8 gute Wägen, zum Teil schwere,
- 1 Kutschwagen, samt landw. Maschinen  
 als Drill, Dresch, Häckel, Mahdmaschine, ein  
 Motor, Staudmühle, 2 Mantelstiel, Schleif-  
 steine, Ribben-Schneider, Dejmalmwagen, Pflüge,  
 Eggen, Spaten, Forken, Senen etc., fern  
 2 Kuchengebäckere, 5 Pferdegebäckere, ver-  
 schiedene Reitergeschirre, Anrichte, Kommoden,  
 Sofa, Tisch, Bettsofa, Uhren, Koffer,  
 Spiegel, Silber, Goldschmuck, 5 Betten,  
 7 Stepp- und 7 Wolldecken, Flach, 1 gutes  
 Kucherb.

ca. 3000 Pfund bestes Kuhheu  
 und was sich sonst vorfindet, ferner das rechts an  
 Hofe liegende

**Gebäude,**

ca. 40 m lang und 20 m breit aus bestem Eichen-  
 holz, mit Ziegeln gedeckt, zum Abbruch.  
 Käufer laßt fremdsticht ein  
 Besta, 1919, Juni 24.

Herm. Bröring, Aukt.

Unter meiner Nachweisung ist ein in Bistig  
 belegenes

**Grundstück,**

Größe ca. 4 Hektar, unter günstigen Bedingungen  
 zu verkaufen. Das Grundstück ist etwa 10  
 Minuten vom Orte entfernt gelegen und leicht zu  
 kultivieren.  
 Schwitzeler, 1919, Juni 23.

J. Siemer.

**Geistlichen und Lehrern**  
 empfehlen wir:  
**Sesachtliche der kath. Pfarren  
 im Herzogtum Oldenburg :: ::**  
 von R. Willoh.  
 Fünf Bände (Band 4 begriffen). Preis pro  
 Band broschiert 2.50 Mk.

**Dechard Druckerei und Verlag.**  
 G. m. b. H.

Erhält eine neue Sendung  
**Binsenstühle**  
 in hell und dunkel, halte mich bei Bedarf bestens  
 empfohlen.  
**Joseph Kalthoff, Bischof**  
 Sattler, Möbellager, Rupp- und Galanteriewerk



Statt Karten.  
**Paula Willenborg**  
**August Beder**  
**Verlobte.**

Bevern bei Offen. Ehrendorf bei Lohne.  
 Juni 1919.

**Schützenverein Arleburg**  
 Am Sonntag, dem 29. Juni, nachm. 5 Uhr  
**Bersammlung**  
 bei Wirt. H. Böste, Feldhaus.  
 Tagesordnung:  
 Abhaltung des diesjährigen Schützenfestes.  
 Zurechtzählreichem Besuch ladet freundlichst ein.  
 Der Vorstand.

**Tanzkursus in Ellenstedt.**  
 Zeile mit, daß die nächste Abung nicht am Samstag, dem 28., sondern am Freitag, dem 27. Juni stattfindet.  
 A. Götte, Tanzlehrer.

**ff. Kaffee gebrannt,**  
 in verschiedenen Preislagen.  
**Messina Zitronen**  
 Dugend 4,80 Mark.  
 B. A. Fortmann.

**Torf**  
 in Waggonladungen  
 an jeder Bahnstation  
**kauft**  
**Paul Jacoby,** Hamburg 36  
 Poststrasse 3, Fernspr.: Hansa 4528.

**Aufruf**  
 an die Bürger von Vechta und die Hofbesitzer der Umgegend.

**Kammerjäger Niediek,**  
 Telefon 791 — Bielefeld — Herforderstr. 121  
 kommt dieser Tage wieder nach Vechta, um Ratten, Mäuse zu vertilgen durch Auslegung von Rattenpest-Bazillus, welcher für Menschen und Haustiere unschädlich ist, aber unter Nagetieren eine ansehende Krankheit erwirkt. Schwaben, Wangen, Kuffen, Umeisen usw. werden auch unter Garantie vertilgt. Nebenhernehme auch die Vertilgung des Ungeziefers für ganze Gemeinden. Hunderte von Dankschreiben über Jabrelangen Erfolg stehen zur Verfügung. Bestellungen sende man an diese Zeitung oder direkt an mich nach Bielefeld.

**Ärger und Geld**  
 sparen Sie, wenn Sie Vergrößerungen nur bekannten Fachphotographen in Auftrag geben.

**la Gelblupinen**  
 ohne Saatkarten, hat abzugeben.  
 Vechta. D. Schröder.

**Zahnleidende!!**  
 Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu eingesetzt. Plomben in Gold, Porzellan, Amalgam etc. Fast schmerzloses Zahnziehen mittels lokal. Anästhesie, Nerventöden, Zahnreinigung etc. Plattenloser Zahnersatz, Schonendste Behandlung.  
**Aug. Loewenstein, Zahnpraxis,** Lohne i. O.  
 Sprechstunden jeden Dienstag und Freitag ununterbrochen von morgens 8 bis 1/5 Uhr nachm. im Hause des Hotels Bitter, Lindenstrasse, Ecke Brinkstrasse.

**Fahrrad-Vede,**  
 Friedensware,  
 preiswert abzugeben.  
 Münsterstr. 4.  
**Vederöl**  
 prima Qualität ohne Teerzusatz in Flaschen,  
**Kreuzleinen**  
 aus reinem Hanf empfindlich sehr preiswert  
**August Gerhardt.**  
 Habe prima  
**Salinenalz**  
 stets am Lager.  
 B. A. Wähler, Damme.  
 Kaufe jedes Quantum

**Eier.**  
 Vorchers, Vechta.  
 Die, hause  
**Rohlpflanzen**  
 abzugeben.  
 Vechta, K. Ritzstr. 19.

**Arbeiter,**  
 der mit Fuhrwerk nicht umfahren, findet Stellung auf dem Lande, sofort oder auch später. 1957 Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Vechta i. D.  
 Suche auf sofort einen katholischen  
**Bäckerlehrling.**  
 Cl. Scheper, Lohne.  
 Durch Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Lohne.  
 Für Möbeldichter H. Adveckorn, Vechta, tüch.  
**Tischler-**  
**Gejellen**  
 auf bessere Möbelerarbeit gesucht. (360)  
 Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Vechta.

Gefucht auf sofort nach Schwilchler ein (355)  
**Zimmer-Geselle und 1 Tischler.**  
 Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Vechta  
 Nach Münster i. Westf. tücht.  
**Mädchen**  
 für best. Haushalt gesucht per 15. Juli oder 1. Aug. Hoher Lohn, gute Behandlung und gute Kost zugesichert. (358)  
 Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Vechta.

Zum 1. Nov. wird für einen Beamtenhaushalt in Vechta ein  
**ig. Mädchen**  
 zur Erlernung des Haushalts ohne gegenständige Vergütung gesucht. (356)  
 Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Vechta.  
 Nach Münster zu Juli oder später ordentl. (359)  
**Mädchen**  
 für Hausarbeit gesucht. Lohn monatlich Mk. 60.  
 Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Vechta.

Wegen Verheiratung meines jetzigen suche ich für sofort oder später ein ordentliches **Mädchen**, welches mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist.  
 Landesarbeitsnachweis, Geschäftsstelle Wideshausen.

**Holdorfer Schützenfest**  
 am Sonntag, dem 29. und Montag, dem 30. Juni.  
**Fest-Programm:**  
 Sonntag nachmittag 4 Uhr Abmarsch des Vereins zum Festplatze, anschließend großes Konzert, Preischießen und Preisfesten.  
 Montag nachmittag 2 1/2 Uhr Abmarsch zum Festplatze, darnach  
**Königschießen, großes Konzert mit nachfolgendem Fest-Ball.**  
 An beiden Tagen lustige Karussellfahrt.  
 Für eine erstklassige Musikkapelle ist bestens gesorgt.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein  
**Der Vorstand.**  
 Zu obigem Feste habe ich die Wirtschaft übernommen und werde ich für gute Bedienung Sorge tragen. Bitte um geneigten Zuspruch.  
**Wirt B. Seeger.**  
 Holdorf, 22. Juni 1919.

**Todes- + Anzeige.**  
 Der liebe Gott nahm Montag mittag unseren lieben kleinen  
**Hubert**  
 im zarten Alter von 6 Jahren zu sich in den Himmel, nachdem ihm sein Vater und seine zwei Geschwister im Tode vorangegangen sind.  
 In tiefstem Schmerz:  
**Frau Wm. H. Brinker**  
 nebst Sohn.  
 Vechta, den 25. Juni 1919.  
 Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 27. d. Mts., abends 7 Uhr.

**Todes-Anzeige.**  
 Dem lieben Gott hat es gefallen, heute vormittag 8 1/2 Uhr meinen innigstgeliebten, herzenguten Mann, unsern guten treuherzigen Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den  
**Gerichtssattler**  
**Heinrich Deeken**  
 nach 12jähriger glücklicher Ehe in ein besseres Jenseits abzurufen. Er starb nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohl vorbereitet durch einen frommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 44. Jahre seines Lebens.  
 Seine Seele wird dem Gebete der Gläubigen empfohlen.  
 Die trauernde Witwe  
 nebst Kindern.  
 Damme i. D., den 24. Juni 1919.  
 Die Beerdigung findet statt in Damme am Sonnabend, dem 28. Juni d. Js., vormittags 9 1/2 Uhr, vom Krankenhanse aus.

**Nachruf.**  
 Am 24. d. M. verschied der  
**Gerichtssattler**  
**Heinrich Deeken**  
 in Damme.  
 Wir betauern in ihm einen hochgeschätzten Mitarbeiter und lieben Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten und nie vergehen werden.  
 Damme, den 24. Juni 1919.  
 Das Personal  
 des Amtsgericht Damme.

**Schafft Euch eine neue Zukunft als Ansiedler im fruchtbaren Ballenland!**  
**Meldet Euch als Freiwillige in die baltischen Provinzen und den übrigen Frontbereich des D. A. Nord zum Kampf gegen die Bolschewisten**

**Bedingungen:**  
 1. Bekannte Bedingungen der Reichswehr und außerdem 4 Mark tägliche Auslandszulage nach Ueberstreiten der Reichsgrenze.  
 2. Ordnungsmäßige Militärpapiere, Paß oder Entlassungsschein vom Feldtruppenteil, polizeiliches Führungsgewis, sowie Lebensmittellabermeldung.  
 3. Keine Verleute.  
 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften aller Truppengattungen meldet Euch mit größter Beschleunigung beim nächsten Bezirkskommando oder einer der nachstehenden Annahmestellen, wo Ihr alles Nähere über die günstigen Anstellungsmöglichkeiten erfahrt.  
**Unwerbestelle Ballenland:**  
 Zweigstelle Hamm i. W., Königstr. 13, (Austherhaus), Telefon Nr. 1108;  
 Zweigstelle Dsnabrück, Martinst. 19, Tel. 1561;  
 Zweigstelle Oldenburg, Gartenstr. 2, Tel. 1488;  
 Zweigstelle Siegen, Weitzkommando.  
**Werbestelle D. A. Nord:** Münster i. Westf., Wegbüttelstr. Nummer 88, Telefon 3145.  
**Werbestelle D. A. Nord:** Minden i. Westf., Neue Artilleriekasernen.

**Geld** gegen monatliche Rindzahlg. verleiht **Sellerie- und Zuckerrübenpflanzen**  
 J. C. M. Meyer, Hamburg 23. abzugeben. Franz Suedied, Vechta.

**Eisenwerk Varel**  
 Gegr. 1843 **Varel** G. m. b. H.  
 Telegr. Eisenwerk Vareloldenburg  
 Fernruf Nr. 20, 25 u. 42.  
**Liefert**  
 Eisen-Stahl- u. Metallguß, roh u. bearbeitet - Konstruktionen - Maschinen für Molkereien, Ziegeleien, Mühlen usw. Fabrikeinrichtungen, Feld u. Normalbahnen. Nieten usw. Reparaturen jeder Art.  
 Zweigbüro: Bremen, Oberstr. 4/3  
 Fernruf Roland 8116  
**Jungenieurbesuch u. Kassenanschlüge sofort u. kostenlos.**

**Todes-Anzeige.**  
 Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute nachmittag 6 1/2 Uhr meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Ehefrau  
**Josephine Themann**  
 geb. Stätting  
 im 64. Lebensjahre zu sich in den Himmel zu nehmen.  
 Sie starb nach einer heftigen Krankheit, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente.  
 Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten  
**Die trauernden Angehörigen.**  
 Ondrup, den 24. Juni 1919.  
 Die Beerdigung findet am Samstag, dem 28. Juni, morgens 9 1/2 Uhr vom Krankenhanse aus in Steinfeld statt.  
 Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen zu wollen.



Verammlung der Tuberkulose-Fürsorgestellen des Herzogtums.

× Wecha, 24. Juni.

Der Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt, Geh. Oberregierungsrat Düffmann, Ob. Verh. öffentl. die dritte Tagung der Fürsorgestellen, die heute vormittag im Schäferschen Saale stattfand. Redner ging eingangs auf die Entwicklung der Fürsorgestellen in Oldenburg ein. 1917 bestanden 8, 1918 11 und jetzt im Münsterlande 14 und im übrigen Oldenburg 3 Fürsorgestellen, also zusammen 17. Bisher habe sich die Errichtung von Fürsorgestellen mehr auf den Süden beschränkt, einmal, weil man im Süden mehr solcher Krankheiten habe und zweitens, weil in den Süden mehr verteilten Krankenkassen bessere Zinsrücklagepunkte für solche Stellen und zugleich damit die Kräfte vorhanden waren. Jetzt nach Kriegsende seien auch im Norden aus den Kreisen der Hilfschwestern Pflegerinnen zu erhalten, und es werde angestrebt, auch im Norden ein Netz von Tuberkulose-Fürsorgestellen einzurichten. Aus der Statistik der Tuberkulosesterblichkeit 1900 bis 1919 hat das Münsterland die größte Sterblichkeit 1900 mit 31,5 auf 10 000 Personen. Die Ziffer sank im Laufe der Jahre auf 15, liegt aber bis zum letzten Jahre wieder auf 26. Der Norden hat günstigere Ziffern: 1900 18, dagegen 1917/18 14,8 auf 10 000 Personen. Gestorben sind im Münsterlande an Tuberkulose 1914: 125, 1916: 116, 1917: 206, 1918: 217. In der ganzen Provinz Oldenburg starben dagegen 657. Das Ziel der Tuberkulose-Fürsorgestellen dürfe sich nicht allein auf die Tuberkulose beschränken, sondern sie müssen jede Krankheit und jeden Schwächezustand zu bekämpfen suchen. Interessant sind auch die Zahlen, die der Redner über die Gesamtschicksal in Oldenburg im allgemeinen und im Münsterlande im besonderen mitteilte. Danach betrug die Gesamtschicksal in den Jahren 1913—1918 in ganz Oldenburg 5109, 6401, 8099, 7204, 7798 und 8971, dagegen im Münsterland 1913—1918, 1202, 1484, 1635, 1909, 1926 und 2403 in 1918. Gegen 1913 liegt die Gesamtschicksal im Münsterlande also fast um das Doppelte, ein sehr ungünstiges Bild. Wir haben im ganzen Lande Mühe zu arbeiten, um die Schäden zu beheben, die der Krieg im Gefolge hat, besonders aber in den Bezirken des Münsterlandes.

Den Berichten der Fürsorgestellen für 1918 entnehmen wir: Von 17 Fürsorgestellen haben 15 Berichte geliefert, außer Warbel und Friesoythe, die neu eingerichtet sind. Nach den Berichten von 13 Fürsorgestellen wurden 1105 Familien überwacht, davon 347 im Münsterlande (1917: 287, 1918: 165). Besuche sind gemacht worden von 13 Fürsorgestellen 3445 (Vorjahr 2075), ärztliche Untersuchungen vermittelte bei 12 Fürsorgestellen 2093. 130 Heilfahnen wurden demittelt. Bezgl. der Kinderfürsorge wurde mitgeteilt, daß an Stelle der während des Krieges gefallenen Inhaberer Erbschaften in Krankenkassen eingerichtet wurden. 9 Fürsorgestellen werden 4083 Bäder (1917: 2486, 1918: 2891). Volle Verpflegung für den Abend gewährt den Kindern 9, beschränkte Verpflegung 8 Fürsorgestellen. Ueber das Ergebnis der Erbschaftskontrollen geben die Fürsorgestellen keine Berichte. Säuglingsfürsorge haben nach den Berichten 7 Fürsorgestellen 121 Kinder zuteil werden lassen. Die Zahl der Besuche betrug 528, die Zahl der vermittelten ärztlichen Untersuchungen bei 5 Fürsorgestellen 121.

Ueber die Aufgaben der Fürsorgestellen bezgl. der Säuglingspflege hielt Medizinalrat Dr. Heinz einen recht instruktiven Vortrag unter besonderer Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse. Im Gegensatz zur Stadt müsse auf dem Lande die Fürsorge zu dem Fürsorgebedürftigen kommen; sie bestesse also in aufsuchender und aufklärer Tätigkeit in der Wohnung. Deshalb ist hier nötig die Zusammenlegung von Tuberkulosefürsorge und Säuglingsfürsorge. Auch aus praktischen und pekuniären Gründen sei die Zusammenlegung beizubehalten bzw. zu erstreben. Redner ging dann auf das Verhältnis von Hebammen und Fürsorgeschwestern ein, ebenfalls eingehend auf die Tätigkeit der Fürsorgeschwestern ein. Als wichtigstes Moment der Fürsorge bezog er die Fernhaltung der Säuglinge von Tuberkulose-Erkrankten oder -Verdächtigen. Die Fürsorge müsse auch auf unheilbare Kinder sich ausdehnen. Geh. Oberregierungsrat Düffmann wies darauf hin, daß im Münsterlande die Säuglingsfürsorge die größte sei, wenigstens auch die Geburtsziffer jeder sei als im übrigen Lande. Vieles könne noch gebessert werden. Wenn Kosten notwendig sind, müßten Mittel und Wege gefunden werden, sie anzuführen. Wenn Deutschland wieder zu Kräften kommen solle, muß ein kräftiger Nachwuchs den Kampf mit den Folgen des Krieges aufnehmen. Die Fürsorge für das heranwachsende Kind ist die beste Vorbeugung gegen die Tuberkulose. Sämtliche Fürsorgestellen, die noch nicht die Säuglingsfürsorge eingerichtet haben, müssen es jetzt tun. Die Fürsorgeschwestern müssen die Verbindung herstellen zwischen den Müttern und den charakteristischen Stellen der Gemeinde. Dringend ist auch zu raten, daß die Fürsorgeschwestern Verbindung mit der Hebamme unterhält, daß, wenn die Hebamme das Haus verläßt, die Fürsorgeschwestern zugeht. Wichtig ist weiter Zusammenarbeit zwischen Ärzten und Fürsorgeschwestern. Man hat von Doctoresse von Ärzten als einer Art

Ausbildungskurse. Medizinalrat Dr. Heinz schlägt vor, systematisch vorzugehen und die drei fähigen Zentren zu einem solchen Kurs zusammenzulegen, der, aus 6—8 Vorträgen bestehend, etwa 3—4 Tage dauern würde. Dr. Heuer wünscht den Kursus als praktische Aufklärung. Es handle sich um die praktische Anwendung der theoretischen Grundlage der Säuglingspflege. In bezug auf die Kosten eines solchen Kurzes erklärt Geh. Oberregierungsrat Düffmann, daß die Landesversicherungsanstalt die Kosten voll decken würde. Er schlägt vor, daß Medizinalrat Dr. Heinz einen Plan aufstelle und den Kursus für August/September in Aussicht nehme.

Ueber die weitere Ausgestaltung der Tätigkeit der Beratungsstellen im Verein mit den Krankenkassen gab der Vorsitzende verschiedene Anregungen. Ueber war, obwohl sämtliche Krankenkassen geladen waren, keine Kasse vertreten. Als Regel für die Zusammenarbeit müsse gelten, daß die Krankenkasse alle, die sich tuberkulose melden, der Fürsorgestelle mitteilt und umgekehrt. Bisher haben sich die Fürsorgestellen auf dem Gebiete der Vermittlung von Heilfahnen für Versicherte nicht betätigt. Es müsse aber die Aufgabe der Fürsorgestellen werden, die Vermittlungsstelle der Heilfahnenbehandlung zu sein, besonders indem sie die an Tuberkulose Erkrankten dazu bewegen, rechtzeitig die Heilfahne zu besuchen. Bezgl. der Invalidenhauspflege weist der Vorsitzende darauf hin, daß im Vorjahr die Landesversicherungsanstalt 62 000 Mark für diesen Zweck angewandt. Gegenüber einem Hinweis auf den niedrigen Zuschußlag erklärte er, daß er nicht in Aussicht stellen könne, die Gänge für die Invalidenhauspflege erheblich zu erhöhen. Bezgl. der Kostenanbringung für die Instruktion der durch Todesfall oder Wohnungsveränderung einer Erkrankten verlassenen Wohnung wurde festgestellt, daß die Kostenanbringung gesetzliche Pflicht des Amtvertrandes sei.

Der Umfang des Tuberkuloseheilfahnenverkehrs im Münsterlande ergibt sich aus folgenden Zahlen: Männliche Kranke: Amt Wecha 1917: 8, 1918: 9; Amt Cloppenburg 1917: 5, 1918: 2; Amt Friesoythe 1917: 1, 1918: —; Weibliche Kranke: Amt Wecha 1917: 3, 1918: 10; Amt Cloppenburg 1917: 8, 1918: 7; Amt Friesoythe 1917: —, 1918: 2. Im übrigen Oldenburg liegt die Zahl der männlichen Kranken von 88 auf 97, die der weiblichen von 71 auf 129.

In der Aussprache über die Verwendung der Mittel, die von der Landesversicherungsanstalt zur Verfügung gestellt werden, konnte der Vorsitzende keine feste Summe in Aussicht stellen. Die Landesversicherungsanstalt erklärte aber, daß sie für jeden Fall einer Heilfahnenkur und Kinderkuren grundsätzlich Zuschuß geben würde. Zur Verfügung gestellt seien für außerordentliche Heilfahnen für Heilfahne und Familienmitglieder von Verstorbenen 3000 Mk. für Säuglingsfürsorge 4000 Mk. und für Krankenpflege auf dem Lande 6000 Mk. Die Höhe des Zuschusses soll davon abhängig gemacht werden, was von sämtlichen Fürsorgestellen aufgewendet worden ist. Die Fürsorgestellen sollen also vorläufig die Gelder vorziehen. Für Waisenfürsorge waren im Vorjahr 3000 Mk. eingestrichelt, aber nur 300 Mk. ausgegeben, weil Anträge nicht gestellt waren. Trotz Wiedererrichtung der Bäder Rothenfelde und Wangerooz war es der Wunsch der Versammlung, die in den Krankenkassen an die Kinder verabreichten Erbschaften beizubehalten. Der Vorsitzende regte weiter an, Winterkuren für tuberkulosegefährdete Kinder in Rothenfelde und Wangerooz mehr als bisher einzurichten. Ueber dieses letzte Thema soll auf der nächsten Tagung, die im Sommer 1920 voraussichtlich in Cloppenburg stattfinden soll, ein Vortrag gehalten werden.

Ausdem Oldenburg. Münsterlande.

Wecha, 26. Juni.

Die beiden neuen Glocken für unsere Pfarrkirche treffen Donnerstag (also morgen) hier ein und werden sofort aufgeschlagen.

Ernteschätzung 1919. Bei Aufrechterhaltung der bisherigen Bewirtschaftung des Brotpreises, der Besätze und der Spätkartoffeln ist für die Aufstellung des neuen Wirtschaftsplanes eine genaue Feststellung der Erntemengen dieser Feldfrüchte erforderlich. Durch Beratung vom 6. Juni 1919 (R.-G.-Bl. S. 499) hat daher der Reichsernährungsminister die Vornahme einer Ernteschätzung für Brotpreise, Getreide und Spätkartoffeln angeordnet. Die Ernteschätzung erfolgt unmittelbar vor der Ernte durch Ermittlung von Durchschnittserträgen für die Gemeinden. Die Schätzungen werden vorgenommen durch Sachverständigenausschüsse, die von den unteren Verwaltungsbehörden für ihre Bezirke eingesetzt werden. Die Reichsernteschätzung, bei der Kartoffelernteschätzung die Reichsarbeitsstelle, können sich an den Schätzungen beteiligen.

Opfke, 23. Juni. Unsere Fronleichnamspredigt gestaltete sich in diesem Jahre besonders feierlich und farbenprächtig. Zum ersten Male konnten die Jünglings- und Jungfrauenkongregationen ihre beiden neuen, herrlichen Sozialkaffees an bei der Projektion mitführen. Die Fahnenjunker mit roten, breiten Seidenbändern und ihren seidenen Napoleonsbüchsen mit flatternden Federbüscheln, die Fahnenjungfern mit blauenjeigen, breiten Seidenbändern und hübschen Wirtchenkränzen ließen mit herrlicher Genugtuung, vielleicht auch mit ein

ganz klein wenig Eitelkeit ihre schillernden Standarden im Winde flattern und knattern. Was aber besonders den Glanz des feierlichen Aufzuges hob, war der neue Baldachin, der schon lange geschnitten, aber erst zu Pfingsten fertig gefertigt worden. Ein wirklicher Aufwandsstück! Die Bekleidung aus rotem Sammet sind reich mit Gold und bunter Seide gefächert (Handarbeit). Zwischen den Ornamenten und Arabesken sind Medaillons angebracht mit den Wappstein der zwölf Apostel. Diese Bilder sind echte Handgemalte auf Seide gemalt, und bildet jedes Medaillon ein wahres Kunstwerk. Der Baldachin selbst bildet mit festen Rahmen ein stabiles Ganze; der Pfand zeigt auf Seide gefächert das Kamm Gottes, von Strahlen umgeben; die Oberdecke bildet weißerfächertes Federdach. Trotz des festen Rahmens bleibt das Ganze doch leicht beweglich und handlich, weil die Stangen mit Kugelgelenken versehen und das Tragen in jeder Lage erlauben. Die Fahnen (insb. als auch der neue Baldachin, sind von den Franziskanerinnen in Solzhofen hergestellt und machen der Firma alle Ehre. Die Kosten der Fahnen wurden voriges Jahr durch allgemeine Beteiligung angebracht; der sehr kostbare Baldachin wurde geschenkt. Gott segne die Geber!

Opfke, 23. Juni. Die Früchte im Eich stehen in diesem Jahre auffallend gut, besonders die Hauptfrucht, der Roggen, berechnigt zu den besten Hoffnungen. Und doch, wie ist in diesem Frühjahr so viel und jammervoll über das trockene Wetter geklagt worden. Das Was in den anmoorigen Wiesen verpicht auch eine gute Ernte; auf den höheren Geländen ist allerdings kein voller „Niß“ gemacht, aber die Qualität wird wohl desto besser sein. Das Vieh in den Weiden hält sich sehr gut. — Das sind die Sonnenmutter, die immer bejammert werden und für uns Nordländer doch immer die ertragreichsten sind. — **24. Juni.** Am nächsten Sonntag, 29. Juni, nachm. 4.30 Uhr, findet bei Wirt Brilge zusammen hierseits eine Landwirtschaftsversammlung statt, in welcher Delegationen aus dem Kreis der Landwirtschaften gehalten wird. In unserer ersten Zeit dürfte es Pflicht eines jeden Landwirts der Umgegend sein, dieser anregenden Versammlung beizumohnen.

Damme, 24. Juni. Nach altem Brauch soll auch in diesem Jahre wieder das Fest unserer Wäiter Schützenfest gefeiert werden. Sehr anerkennenswert ist die Arbeit und Opferwilligkeit einzelner Herren, die unbedrohen zur Wiederinstandsetzung des Platzes das Bestmögliche leisteten und den etwas verwohnten Platz wohl wieder zum schönsten des Landes machten. Für tadellose elektrische Beleuchtung wird durch die Freundlichkeit eines Interessenten gesorgt. Für den tüchtigen Wäiter und Landwirt wird das Fest in diesen Zeiten des Umsturzes im Hinblick auf die alten Zeiten etwas anheimelnd haben.

Esfen, 25. Juni. Am Peter- und Paulstage findet im Schwemmer schon gepflegten Garten, wie in früherer Zeit, ein Gartenkonzert statt. Herr Postverwalter Bradmann hat jetzt die Leitung des ganzen Festes, Postbetriebs wieder übernommen. Die zur Ausgabe hier, welche die Hülfsarbeit ist wieder abgelehrt. — Für das Städtchen Haus wurden beim 2. Aufschlag reichlich 7000 Mk. gezogen. Es findet am 30. Juni noch ein weiterer Aufschlag statt. Zugleich soll dann für G. Wehage ein Roppelplatz mitverkauft werden. — Mit der Generete ist man jetzt hier allgemein fleißig beschäftigt.

Wintgen, 19. Juni. Die ehewürdige Schwester Damiana konnte ihr 50jähriges Ordensjubiläum in unserem St. Annenstift begehen. Die Feier verlief in schöner Weise. Sämtliche Inassen des Krankenhauses beteiligten sich an dem Feste. Ein feierliches Hochamt fand in der Kapelle durch den Hochw. Herrn Dechant Brust statt. Im Namen der ganzen Gemeinde brachte Herr Dechant Brust der Jubilantin Glückwünsche dar. Das Revueorium des Krankenhauses überreichte ein schönes Geschenk. Die Jubilantin erweist sich allgemeiner Beliebtheit wegen ihrer aufopfernden rastlosen Tätigkeit im Dienste der Krankenpflege. Wir wünschen, daß sie noch manche Jahre unserem St. Annenstift erhalten bleibe.

Wintgen, 20. Juni. Ein Verein der Eigener wurde hier unter dem Vorhänge des Eigenes Wäitemann-Ausstellung der Tage ins Leben gerufen. Zum Schrift- und Kassenerwartung wählte man Haken-Doberg. Für die einzelnen Bauerschaften wurden 18 Vertrauensmänner bestimmt. Diese haben den 18. Juni in Frage kommenden kleineren Landwirte dem Verein zuzuführen u. das Interesse für den Verein zu heben. Der Verein verfolgt rein wirtschaftliche Interessen.

Friesoythe, 23. Juni. Die Schanung der Soffe von der Cloppenburg Amtsgränze bis Warbel findet statt am 30. Juni, beginnend bei Friesoythe bis Camper Rolle und am 3. Juli von Camper Rolle bis Barkel.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 26. Juni

Friedensschluß und Börse. Die vorgestrige Berliner Börse eröffnete bei großer Zustimmung und Niedergelassenheit über den Gesamtschicksal in schwacher Haltung bei rückgängigen Preisen. Nachdem der erste niederschmetternde Eindruck überwunden, konnten sachliche Momente zur Geltung kommen, und diese veranlassen einen vollständigen Umsturz der Tendenz. Unter dem Einfluß der aus dem neutralen Ausland und namentlich aus Holland und Dänemark gemel-

deten weiteren Befestigung der Marktvoluta setzte eine kräftige Aufwärtsbewegung ein, die zu hellenleihe sprunghaften Kursrücksetzungen führte und bis zum Schluß anhält. Auch die neutralen und feindlichen Börsen waren hoffnungsvoll veranlagt. In Newyork führten die aus Europa vorliegenden Meldungen dem Markt große Käufermassen zu.

Gold zu Lebensmitteln. Nach dem neuesten Ausweis der Reichsbank wurde dem Goldvorrat wiederum ein erheblicher Betrag (150 Millionen Mark) entzogen, der fast ausschließlich der Begleichung weiterer Lebensmittelaufgaben diente.

Gründung der Ortsgruppe Oldenburg des „Niederländischen Handwerkerbundes“. In der am Sonntag abgehaltenen Handwerker-Versammlung, die von Handwerkern aller Gewerbe sowie von Vertretern der Handwerkskammer Oldenburg besucht war, wurde die Ortsgruppe Oldenburg des Niederländischen Handwerkerbundes gegründet. Nach den Ausführungen des Oberbürgermeisters Warns über die Ziele und den Zweck des Bundes entwickelte sich eine rege Aussprache, in der sich sämtliche Redner für die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der Handwerker erklärten. In den Vorstand wurden gewählt: Tischlermeister Rud. Freese, Malermeister Tren, Dekorator Köber, Schloffermeister Harms, Schlägermeister Paeb, Bäckermeister Cromberg. Durch rege Werberarbeit soll gefordert werden, daß die gesamten Handwerker dem Bund beitreten.

Die Wahl der unbesetzten Ratsstellen erfolgt nunmehr am kommenden Donnerstag in der Sitzung des Stadtrats. Es besteht das Bestreben, möglichst vorher eine Einigung unter den Parteien herbeizuführen, um so die Wahlhandlung abzukürzen.

Das Verbandsturnfest des Turnverbandes Oldenburg, das nächsten Sonntag auf dem Spielplatz Gaarensfeld stattfindet, bringt ein reichhaltiges Programm, u. a. einen Jubelkampf, der die besten Turner des Verbandes an drei verschiedenen Geräten sowie in leichtathletischen Übungen zeigt und die sinnvolle und zweckmäßige Vereinigung von Turnen und Sport wirksam zum Ausdruck bringt, einen Dreikampf in Hochsprung, Laufen und Kugelschleudern, allgemeine Freiübungen, Regenturnen, Mannschaftskämpfe und Spiele.

Das Landesbühnenfest wird diese Jahres Spielzeit 1918/19 am nächsten Montag beenden und eine zweimonatige Pause einleiten lassen.

Der hierige Jünglingsverein beschloß den Ankauf eines Hausgrundstücks am Hadenweg für 15 000 Mark, um hier eine eigene Volkshalle zu errichten. Am 27. Juni wird er seine diesjährige Jünglingsjahre abhalten.

Jeverland und Jadedüste.

Jever, 24. Juni. In der Fronleichnamsvorstellung hatte unsere Missionsgemeinde eine besondere kirchliche Veranstaltung. Herr B. Meinolf aus dem Dominikanerorden, welcher gegenwärtig in Wilhelmshaven zur Erholung an der See weilt, war herübergekommen und hielt am Sonntag abend 6 Uhr eine schöne Predigt über die östliche Mission. Herr Parter Meißnermann von der St. Willehadtskirche in Wilhelmshaven nahm dann mit Worten die feierliche Weihe der Gemeinde an das Herz Jever vor. Die schöne kirchliche Feier, zu welcher auch Andersgläubige erschienen waren, machte einen großen Eindruck und wird unvergesslich sein. Mögen die Worte des hochw. Herrn Paters viele Frucht tragen.

Nah und Fern.

Wangerooz, 23. Juni. Der Badenortsteht fängt hier langsam wieder an. Beide katholische Hospitäler, das St. Willehadts- und das Holzspitz-Werkesheim unter Leitung der Schwestern U. V. Frau haben wieder reichlich Fremde. Erstes beherbergt 60 erholungsbedürftige oldenburgische Kinder.

Vordenham, 24. Juni. Verhaftet wurden vor einigen Tagen drei Viehhiebe, die bei dem Landwirt Rengers in Grobhammerich einige Kühe und Ochsen gestohlen haben. Die Tiere wurden in einer Wirtschaft in Vordenham eingefesselt. Die Polizei bekam Wind von der Sache und verhaftete nicht nur die drei Täter, sondern auch noch drei Helfershelfer.

Vermishtes.

Professor v. List gestorben. Prof. v. List, Berlin, 23. Juni. (Drabst). Der bekannte Rechtslehrer und Professor Franz v. List ist im Alter von 69 Jahren gestorben.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus. Unberechtigt Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. 29. Juni: Wolkig, strichweis Gewitter, Regen, normal temperiert. 30. — Wenig verändert. 1. Juli: Veränderlich, ziemlich warm, sehr windig. 2. — kaum verändert. 3. — Wolkig, teils Sonne, ziemlich warm, windig. 4. — Wolkig, angenehm. 5. — Teils Sonne, gemühterhaft, etwas Regen.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Wecha. Druck und Verlag: Bestzer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (H. Sommerfeld, Verleger), Wecha.



### Frucht- u. Gras-Verkauf.

Am Montag, dem 30. Juni, vormittags 10 Uhr anfangend, lassen Sellerin Ww. S. Ehrenborg in Ehrenborg auf ihrer Hanebergs Köttere in Ehrenborg und Franz Bödmann in Böggershöhe auf seiner Köttere in Kroge ca. 35 Scheffelsaat Roggen, ca. 60 Scheffelsaat Gras, bestes Rauhheu, ca. 8 Tuder Torf

Wesentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Anfang bei Ehrenborgs Gras auf Haneberg. Käufer ladet ein

S. Burhorst, Aukt.  
Böhne, Juni 1919.

### Gras-Verkauf.

Pächter Jof. Matrosch läßt am Montag, dem 30. Juni, nachm. 5 Uhr bei seiner früheren Pachtung in Schwoge ca. 100 Scheffelsaat Gras (Ruhheu);

ferner: 1 feuerne Pumpe mit 10 m Bleirohr, 4 Beuneneringe, 1 m Durchm., 3000 Meter Einleitungsdrabt nebst Suhlern

öffentl. meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Versammlung bei der früheren Wohnung. Käufer ladet freundlichst ein

Dinklage. Ostdendorf, amtl. Aukt.

### Schuhwaren

für Herren u. Damen in Bockal und Chevreau fertig noch an. Näheres in der Geschäftst. d. Bl. Habe 3 Stück 2 Monate alte

### Eber

von prämierten, eingetragenen Eltern zu verkaufen. Col. J. Megez, Nellinghof.

### Mehrere ostr. Schafklammer

zu verkaufen. Mühlenbesitzer G. Kats, Wahren b. Schneiderkrug.

### Haushund

Habe einen schönen zu verkaufen. Ww. Helmman, Wälschl.

### Mutterstaf,

4 Monate alt, zu verkaufen. S. Widelmann, Löhne.

### Ruhstalb

bester Abkammerung hat zu verkaufen. J. Keetmann, Bestrup.

### Gänse

zu verkaufen. Hermann Disting, Goldenstedt.

### Saanenziege.

Nachfragen bei Jof. Schumacher, Dinklage.

### Stutpferd,

Zuchs mit Schen u. einen leicht. Selbstfahrer (Stüper) mit Lederbed, hat abzugeben Jof. Heumann, Dinklage.

### 60000 Mk.

im Ganzen oder in Einzelbeträgen gegen sichere Sandhypothek zu verleihen Rechtsanw. Dr. Reinte, Besta, Marienstraße 8.

## Dammer Schützenfest

am Sonntag, dem 29. und Montag, dem 30. Juni auf dem in der Nähe des Bahnhofs im herrlichen Bauwobal gelegenen Schützenplatze.

## Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Rheinischen Train-Batl. Nr. 8

## Ball

Kinderbefustigung, Preiskegeln, Feuerwerk.

Ausmarsch der Schützen um 8 1/2 Uhr zum Festplatze.

Fahrrad- u. Garderobenstand am Platze.

## Süddoldenb. Pferdezüchterverband.

Die Pferdezüchter werden auf die amtliche Bekanntmachung der Rörungscommission vom 10./12. Juni d. J. hingewiesen, nach welcher in diesem Jahre bei den Stutenföhen wieder die Prämienföten aus den Vorjahren (1916/18) mit den diesjähigen Föllen unter Vorlegung des Bescheines von diesem Jahre vorgeföhrt werden müssen und zwar stets vor Beginn der betr. Stutenföhen. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die in den Vorjahren und für die Folge prämierten Föllen bezw. Stutenfortan, d. h. in den ersten 2 bezw. 3 Jahren nach der Prämierung, der Rörungscommission nicht wieder vorgeföhrt zu werden brauchen.

Ferner werden die Züchter noch an die baldige Erstattung der Föllen- bezw. Gültmeldungen erinnert. Diese Meldungen müssen bis spätestens zum 1. Juli an die zuständigen Dömdänner erfolgen.

## Gras-Verkauf.

Franz Hellmann in Oythe läßt am Montag, dem 30. Juni ds. Js., pünktlich 2 Uhr nachmittags beginnend, auf seinen bisherigen Pachtgrundstücken in Bonrechtorn belegen, ca. 10 Scheffelsaat bestgedüngtes Gras

öffentl. meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen. Besta, den 23. Juni 1919.

J. Thole.

## Widerruf.

Der Grasverkauf des F. Hellmann in Bonrechtorn findet nicht am Sonabend, dem 28. Juni, sondern am Montag, dem 30. Juni ds. Js., nachmittags pünktlich 2 Uhr beginnend, statt.

Besta, den 23. Juni 1919.

J. Thole.

Kaufmann Aug. Bergen hierelbst läßt bestes gedüngtes Gras am Freitag, dem 27. Juni d. Js., abends 7 Uhr am Bahner Damme ca. 3 1/2 Scheffelsaat, abends 8 Uhr an der Marck ca. 4 Scheffelsaat, öffentlich meistbietend verkaufen.

Besta, 1919 Juni 24.

Herm. Bröring, Aukt.

## Grosser Roggenfrucht-Verkauf bei Ramsloh.

Die Oldenburger Moorfruchtgesellschaft Ramsloh läßt auf ihrer Besitzung bei Ramsloh am Montag, dem 30. Juni 1919, nachmittags 2 Uhr anfangend ca. 300 Scheffelsaat sehr gut stehende Roggenfrucht, in passenden Abteilungen, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Die Frucht ist gegen Vogelstaben versichert. Kaufsüchtige verjammeln sich an Ort und Stelle. Barzahl, den 21. Juni 1919.

S. Fugel, amtl. Aukt.

## Ia doppelt gereinigte Seradella

ist die Klee- u. Grassamen.

D. Schröder, Besta und Schneiderkrug.

## Blickableiter-Anlagen

nach Vorschrift der Brandkasse liefert in vorzüglichster Ausführung

## Lohne.

Ernst Behrend.

## Als Fenster - Vorhänge

empfehle Jalousien u. Holzrouleaux, für jedes Fenster passend, sehr preiswert.

Oldenburg. Johs. Wessels. Nadorsterstraße 68.

Erhalte in den nächsten Tagen prima

## Saat-Lupinen,

worauf ich Bestellungen entgegennehme.

Böhne i. D. S. Burhorst.

Den geehrten Bewohnern von Besta und Umgegend zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft in der Schmiede u. Schlosserei

## aufgegeben habe.

Besta. Aug. Krümpelbed, Schmiedemeister.

## Achtung!

Kaufe ständig junge Hühner und ältere Tiere ebenso anreise Stachelbeeren und zapfle höchste Preise.

Abnahme von Geflügel jeden Freitag von morgens 7 bis 9 Uhr.

Jof. Gaußmann, Bahnhof Dinklage.

Wegen vorgeführter Saison verkaufen wir:

## Damen-, Herren- und Knaben-Stroh-Hüte

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Admann & Brockmann, Visbek.

## Kaufe ständig:

Hühne, Enten u. Kaninchen, Stachelbeeren, Erdbeeren und Erbsen und bezahle gute Preise.

M. Mecher, Vechta, Gr. Kirchstr.

## Nellinghof.

Sonabend von 11-4 Uhr am Bahnhof Geflügel- und Kaninchenabnahme.

D. Vorherrs, Vechta.

Kaufe jedes Quantum

## Heu

zu hohen Tagespreisen. Abnahme auf allen Stationen Voranmeldung erbeten.

Vechta. August Heese.

## Immobilienverkauf in Oythe.

Die Körsener'sche Besitzung

in Oythe, groß 6,35,34 Hektar, gelangt am Samstag, dem 28. Juni ds. Js., nachmittags 6 Uhr beim Wirt S. Warrning, Oythe-Holzhausen, nochmals zum Aukt.

Ein weiterer Aukt ist nicht beabsichtigt

Besta, 23. Juni 1919.

Herm. Bröring, amtl. Aukt.

Alle diejenigen, welche an die Witwe des Gutsbesizers Joseph Kaiser, Caroline geb. Fackelst, zu Bullenmühle b. Wisbeck Forderungen haben, fordere ich im Auftrage des Vormundes auf, ihre spezifizierten Rechnungen bis zum 1. Juli 1919 bei mir einzureichen, Schuldner wollen bis dahin an mich Zahlung leisten.

Besta. B. Meute.

## Brech. Südd. Klassenlotterie

Lose

Ziehung am 15. und 16. Juli

1/2	1/4	1/8	1/16
Mk. 6.25	10.50	21	42

für jede Klasse  
" 26.25 62.50 105 210 für alle Klassen

hat abzugeben, auch unter Rücksichtnahme, Oldenburg i. Gr. N. Herzberg, Auktionsstraße 62. staatl. Lotterie-Einnahme.

Auch sind Lose zu haben bei den Herren Ludwig Witte in Dinklage und Jof. Haslamp, Steinfeld.

Kaufe jeden Posten ausgekämmerter

## Frauenhaare

zu den höchsten Tagespreisen.

Georg Schmalz, Frieseur, Duttstraße.

## Futtermittel für Eier

Für je 1000 Eier liefern wir, soweit Lagerdöräte reichen,

20 Zentner hochwertige Hülsenfrucht-Kleie zum Preise vom Mk. 25.- per Zentner ab Bremen-Freihafen.

Für Eier kann auf Wunsch das erforderliche Verpackungsmaterial geliefert werden. Angebote mit Angabe des geforderten Eierpreises an die

Staatliche Eier-Einkaufsgesellschaft Bremen. Erste Schlachtpforte.

Lupinen (saatkartenfrei), Seradella, Spörge, Herbsttopfelrübensamen, runde, gelbe und lange weiße, Ammoniat-Salpeter, enthaltend 34% Stickstoff, Ammoniat-Superphosphat, 4x8, ab Lager.

Vechta. P. A. Sormann.

Sämtliche Aufnahmen- und Entlassungsformulare, Extraktlisten, Monatsverjammnislisten, Jahresverjammnislisten, Nebenrechnungsbogen, Fehlanzeigen, Schülerverzeichnisse, Wochenbücher.

Vechtaer Druckerei u. Verlag, G. m. b. H.

## Kaufe Stachel- u. Erdbeeren

zum höchsten Tagespreise.

Bestrup. Johann Albers.

Neu eingetroffen: Preiswerte

## Herren-Anzüge

Nur allerbeste Qualitäten. Jede Grösse fertig am Lager.

M. Schulmann, Achternstraße 38. Oldenburg. Achternstraße 38.